Poštnina plačana v gotovini. 79. Jahrgang Nr. 125 Samstag, den 3. Juni 1939

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.

Inseraten- und Abonnements-Annahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1·50

Mariborer Zeitung

Im Spiegel der Presse

Seit gestern stehen die jugoslawischen Blätter unter dem tiefen Eindruck der triumphalen Empfangsfeierlichkeiten anläßlich des Prinzregentenbesuches in Berlin. In zahlreichen Leitartikeln und sonstigen Aufsätzen würdigen die Blätter die Bedeutung dieses Besuches für die weitere Gestaltung der deutsch-jugoslawischen Beziehungen, wobei die Berliner Reise S. K. H. des Prinzregenten Paul und seiner Gemahlin übereinstimmend als ein begrüßenswerter Beitrag zum Frieden gewertet wird.

Von den bereits vorliegenden Kommentaren sei nachstehend zunächst der »J u t r o« (Ljubljana) zitiert, der u. a. schreibt:

»Die Realpolitik erteilt in der heutigen unsicheren internationalen Entwicklung je dem Staate die Aufgabe, vor allem auf die eigenen Interessen zu achten und den Weg zu gehen, der vom geopolitischen, wirtschaftlichen wie auch geschichtlichen Gesichtspunkte der natürlichste ist. Jugoslawien ist diesem Wege treu geblieben, weil es der Ansicht ist, daß dieser Weg seinen Interessen am besten entspricht. Da aber das Verständnis für unsere Politik in Rom wie in Berlin ein vollständiges ist, kann unsere Politik d. herzlichen Freundschaft zu den beiden Staaten nichts Unklares und Dunkles enthalten, was Anlaß zu sensationellen Erwägungen geben könnte. Wie mit Italien, so verbinden uns auch mit Deutschland nicht nur die Nachbarschaft, sondern auch wirtschaftliche, kulturelle und politische Interessen. Der großartige Empfang, den Berlin unserem Prinzregentenpaar bereitete, beweist, daß man in Berlin Wert legt auf die Vertiefung der Freundschaft mit Jugoslawien, wobei sich die deutschen Wünsche mit den jugoslawischen treffen.«

D e »S a m o u p r a v a (Beograd), das Hauptorgan der Jugoslawischen Radikalen Gemeinschaft und damit des Regierungslagers, schreibt u. a.: »Die Jugoslawen aller Stämme und Schichten wissen, was die Freundschaft mit Deutschland für uns bedeutet und welche Garantie des Friedens sie nicht nur uns bietet, sondern allen unseren Freunden und Verbündeten auf dem Balkan, mittelbar aber auch ganz Europa. So wie Italien gegenüber, so hegen wir auch Deutschland gegenüber die Bande natürlichster u. herzlichster Nachbarschaft, fest überzeugt, daß wir uns mit einer großen Verantwortung belasten würden, wenn wir von der einmal aufgestellten Richtlinie unserer allgemeinen Haltung abrücken würden. Der Besuch S. K. H. des Prinzregenten Paul, den diesmal auch I. K. H. Prinzessin Olga begleitet, wird eine feierliche Manifestation unserer Haltung und unserer konstruktiven Politik Deutschland gegenüber sein. Die königlichen Hoheiten werden auf ihrem Wege von den Sympathien des gesamten jugoslawischen Volkes begleitet, welches sich bewußt ist, was es dem Prinzregenten für den Frieden an seinen Grenzen zu danken hat, und auch für das Vertrauen und die Achtung, die große u. kleine Staaten dem heutigen Jugoslawien entgegenbringen. Das deutsche Volk kann überzeugt sein, daß dieser Besuch in jedem jugoslawischen Herzen widerhallen wird und daß das ganze jugoslawische Volk das Gefühl der Verehrung und loyalen Nachbarschaft für das benachbarte Deutschland empfindet, indem es den Chef des Reiches und vergötterten Führer der deutschen Nation zu würdigen weiß.«

»N o v o s t i« (Zagreb) verweisen an leitender Stelle auf die große Bedeutung des Berliner Prinzregentenbesuches. In dem Artikel heißt es u. a.: »Daß eine vollständige Reziprozität der Interessen besteht, zeigt mehr als alles andere der gegenwärtige Staatsbesuch in Berlin. Dieser Besuch zeigt, daß Jugoslawien in der Tat aufs herzlichste vom Wunsche beseelt ist, die Beziehungen zwischen den beiden Nachbarstaaten unablässig zu vertiefen und zu verbessern auf der bisherigen vortrefflichen Basis der Respektierung der nationalen Würde und der fundamentalen Richtlinien und Wünsche des jugoslawischen Volkes. Man kann also mit Sicherheit erwarten, daß der Besuch des Prinzregenten beim Führer und Kanzler des Deutschen Reiches zur Festigung der einvernehmlichen Freundschaftsbeziehungen beitragen wird als Dienst am Frieden, dem das jugoslawische Volk im eigenen Interesse wie auch im Interesse der Menschheit zutiefst ergeben ist.«

Unantastbarkeit und gegenseitige Achtung der Grenzen

Bedeutungsvolle Trinksprüche in Berlin / Adolf Hitler: „Zwischen Jugoslawien und Deutschland sind die Grenzen für immer gezogen!" / S. K. H. Prinzregent Paul: „Die engen Bande der Freundschaft werden in Hinkunft noch inniger gestaltet werden"

B e r l i n, 2. Juni. Zu Ehren des jugoslawischen Prinzregentenpaares fand gestern abends in der Reichskanzlei eine Abendtafel statt, zu der außer dem Gefolge der hohen Gäste und der Umgebung des Führers auch die Minister, die Generalität und die Vertreter der Partei geladen waren.

Im Laufe des Abends erhob sich der Führer und Reichskanzler H i t l e r und hieß das Prinzregentenpaar in Deutschland in seinem und im Namen des deutschen Volkes herzlich willkommen. In seinen weiteren Ausführungen verwies er auf die herzliche Freundschaft, die beide Nachbarvölker vereinigt. Der deutsche Soldat habe den tapferen einstigen Gegner im Weltkriege achten und schätzen gelernt. Der Besuch des Prinzregentenpaares sei ein lebendiger Beweis für die Richtigkeit der Auffassungen, die beide Völker durchdringen. Er sei überzeugt, daß sich diese Freundschaft in Hinkunft immer inniger gestalten werde. Der Besuch gebe eine freudige Gelegenheit zum Meinungsaustausch über verschiedene Fragen, zu denen noch Stellung genommen werden müsse. Zwischen den beiden Ländern seien die Grenzen für immer gezogen. Die Gäste würden sicherlich die besten Eindrücke von Deutschland mitnehmen und sich vor allem vom Aufbauwillen des deutschen Volkes überzeugen können. Das deutsche Volk begleite mit aufrichtigen Sympathien den Weg des Aufstieges des jugoslawischen Volkes, das bei jeder Gelegenheit seinen Aufbau- und seinen Friedenswillen getreu den von weiland König Alexander festgelegten Richtlinien zum Ausdruck bringe. Der Führer schloß seine Ausführungen mit einem Hoch auf das jugoslawische Volk und sein angestammtes Königshaus.

Seine kgl. Hoheit Prinzregent P a u l dankte in seiner Erwiderung für die freundliche Aufnahme, die er und die Prinzessin in Deutschland gefunden haben. Er betonte die große Herzlichkeit und das Entgegenkommen, das dem jugoslawischen Volke in Deutschland allenthalben zuteil werde, sowie für die vielen Beweise warmer Sympathien, die ihm entgegengebracht werden. Die Jugoslawen hätten auch in der Vergangenheit die große deutsche Nation schätzen gelernt und seien voll Bewunderung für seine würdige und tatkräftige Entwicklung. Das jugoslawische Volk erblicke im deutschen Volke ein herrliches Bild der Selbstzucht und des Aufbauwillens. Der Prinzregent sei fest überzeugt, daß die engen Bande der grossen Freundschaft, die beide Völker verknüpfen, sicherlich in Hinkunft noch inniger gestaltet werden, was einen weiteren Schritt zur Konsolidierung des Friedens bedeuten werde.

B e r l i n, 2. Juni. **Der jugoslawische Außenminister Dr. C i n c a r - M a r k o v i ć besuchte gestern abends den Ministerpräsidenten Generalfeldmarschall Hermann G ö r i n g und überreichte ihm die höchste jugoslawische Auszeichnung, die ihm von S. K. H. Prinzregenten Paul verliehen worden war, das Großkreuz des Karadjordje-Ordens.**

B e r l i n, 2. Juni. (Avala) **Die Berliner Blätter, die im Verlaufe ihrer Fertigstellung noch die Trinksprüche des gestrigen Galasoupers in der Reichskanzlei zu bringen vermochten, weisen insbesondere auf jenen Passus hin, in denen die Unantastbarkeit und gegenseitige Achtung der Grenzen Jugoslawiens und des Deutschen Reiches betont werden.**

Englisches Tauchboot gesunken

79 MENSCHEN IN LEBENSGEFAHR. — SAUERSTOFF NOCH BIS SAMSTAG MITTERNACHT.

L o n d o n, 2. Juni. (Avala) Reuter berichtet: Gestern abends herrschte im Zusammenhang mit dem Schicksal der Bemannung des Unterseeboots »T h e t i s«, das bei Birkenhead untergetaucht und nicht mehr auf die Oberfläche gekommen war, große Besorgnis. Wie behauptet wird, befindet sich das gesamte Tauchboot schon einige Stunden unter Wasser und sind bereits Schritte zur Rettung eingeleitet worden. In der Werfte zu Birkenhead, wo die »Thetis« fertiggestellt worden war, wird erklärt, daß sich an Bord des Tauchbootes 20 Mitglieder der Bemannung und eine große Anzahl von Marinesachverständigen befindet. Die »Thetis« ist ein vollkommen neues Unterseeboot, welches von der Marineleitung noch nicht übernommen und in Dienst gestellt worden ist. Die »Thetis« verließ die Werfte von Birkenhead gestern um 10 Uhr vormittags. Alle in der Nähe befindlichen Schiffe sind an den vermeintlichen Unfallsort abgegangen.

L o n d o n, 2. Juni. (Avala.) Nach einer Mitteilung der Werfte von Birkenhead ist es gelungen, den nahen Umkreis zu finden, in welchem die »Thetis« liegen muß. Die »Thetis« liegt 25 Meilen von Liverpool in einer Tiefe von 45 Meter. Die Schiffe »Salwor« und »Widgeland« haben bereits mit den Rettungsarbeiten begonnen. Nach amtlichen Mitteilungen befinden sich in der »Thetis« 79 Personen, darunter 20 Techniker aus Birkenhead und ein Pilot. Sauerstoff ist bis Samstag Mitternacht vorhanden. Man glaubt, daß die »Thetis« auf den Meeresgrund aufgefahren ist, wobei die Elektroanlagen beschädigt wurden. Die englische Presse kommentiert allseits die Katastrophe und bedauert es, daß England keine Taucherglocke besitze, wie sie die Amerikaner für die Rettung der »Squalus«-Angehörigen verwendeten. Der genaue Ort der Lage der »Thetis« konnte noch nicht ermittelt werden.

Der Luftverkehr Berlin—Beograd—Istanbul eröffnet.

B e o g r a d, 2. Juni. Die Deutsche Luft hansa hat mit ihren Flugzeugen am 1. d. M. die Passagierfluglinie Berlin—Beograd—Istanbul eröffnet. Auf dem Beograder Lufthafen findet täglich das Umsteigen in die nach beiden Richtungen verkehrenden Flugzeuge statt. Aus Berlin reiste gestern auch Botschafter von Papen nach Istanbul.

Minister Tomić in Ljubljana.

L j u b l j a n a, 2. Juni. Handels- u. Industrieminister Jevrem T o m i ć ist gestern um 21.42 Uhr mit dem Simplon-Orient-Expreß aus Paris in Ljubljana eingetroffen, wo er sich einige Tage aufhalten wird. Minister Tomić wird am Samstag um 10 Uhr vormittags persönlich die Mustermesse eröffnen.

Dr. Friedrich Funder gestorben.

B a s e l, 2. Juni. Der langjährige Redakteur der einstigen Wiener »Reichspost«, Dr. Friedrich F u n d e r, ist hier im Alter von 67 Jahren gestorben.

B r ü s s e l, 2. Juni. In London wurden Schritte gegen die Verletzung des Algeciras-Vertrages durch England unternommen. Es wurde Protest dagegen eingelegt, daß der durch den Pakt festgelegte belgische Handel beeinträchtigt wird.

Zürich, den 2. Juni. — D e v i s e n: Beograd 10, Paris 11.75, London 20.76, Newyork 443 drei Achtel, Brüssel 75.50, Mailand 23.32 ein Halb, Amsterdam 237.40, Berlin 177.90, Stockholm 106.95, Oslo 104.35, Kopenhagen 92.70, Prag 15.17 ein Halb, Sofia 5.40, Warschau 83.75, Budapest 87, Athen 3.90, Istanbul 3.60, Bukarest 3.25, Helsinki 9.16, Buenos Aires 102 sieben Achtel.

Triumphaler Empfang des Prinzregentenpaares in Berlin

Millionen begeisterter Menschen wohnten dem herrlichen Empfang und der Triumphfahrt der jugoslawischen Gäste durch Berlin bei

Berlin, 2. Juni. (Avala) Der Sonderberichterstatter der Nachrichtenagentur Avala berichtet: Die Hauptstadt des Deutschen Reiches, Berlin — die Stadt von viereinhalb Millionen Menschen und Hauptstadt eines 80 Millionen-Reiches — bereitete S. K. H. dem Prinzregenten Paul und S. K. H. Prinzessin Olga einen begeisterten Empfang. Beim Empfand manifestierten die Tausende und Abertausende der deutschen Jugend und die Mitglieder der jugoslawischen Kolonie ihre freundschaftlichen Gefühle und zeigten auf diese Weise, welche Gefühle das deutsche Volk Jugoslawien gegenüber hegt.

Bereits in den Mittagsstunden wurde in den Berliner Aemtern, Büros und Werkstätten die Arbeit eingestellt. Die Kaufläden wurden geschlossen, und die Berliner und Berlinerinnen eilten nach Hause, um so bald wie möglich auf den mehreren Kilometer langen Straßenzug zu gelangen, über den sich der Festzug bewegen sollte. In den Straßen, die die Wagenkolonne des Prinzregentenpaares und des Führers passieren sollte, waren bereits in den ersten Nachmittagsstunden Truppenabteilungen der Berliner Garnison als Spalier zur Aufstellung gebracht worden. Der Lehrter Bahnhof selbst und der Washington-Platz vor dem Bahnhof stand im schönsten Flaggenschmuck der beiden Staaten, außerdem waren riesige weiße jugoslawische Hoheitszeichen (weisser Adler) und die deutschen Hoheitsadler der imponierende Schmuck des Platzes. Auf der Fassade des Bahnhofes flatterten in der Mitte riesige jugoslawische Staatsflaggen, flankiert von Hakenkreuzflaggen.

Vor dem Eintreffen des Hofsonderzuges bezog ein Ehrenbataillon, bestehend aus je einer Kompagnie des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe, vor dem Bahnhof mit Fahne und Musikkapelle ihren Platz. Links vom Ehrenbataillon versammelte sich die Berliner jugoslawische Kolonie, den ganzen übrigen großen Platz besetzte eine unübersehbare Menschenmenge, die gekommen war, um dem Empfang des Prinzregentenpaares beizuwohnen. Auf dem Bahnhofperron, der ebenso mit jugoslawischen und Hakenkreuzfahnen ausgeschmückt war, waren die Kandelaber des Mittelperrons mit Grün und vergoldeten Eichenblättern wundervoll dekoriert.

Um 15.20 Uhr traf der Führer und Reichskanzler, bei seiner Anfahrt von den Berlinern stürmisch umjubelt, auf dem Perron ein, um den Prinzregenten und dessen Gemahlin persönlich zu begrüßen. Neben dem Führer postierten sich die diplomatischen Vertreter Jugoslawiens und das in Berlin akkreditierte diplomatische Korps. Neben den Diplomaten standen die jugoslawischen Journalisten, ferner die deutschen Pressevertreter, Photoreporter und Kameraleute. Die Hitlerjugend hielt ihre Fanfaren bereit, um dem Prinzregenten paar den ersten Gruß entgegenzuschmettern.

Punkt 15.30 Uhr fuhr der Sonderzug mit S. K. H. dem Prinzregenten und I. K. H. der Prinzessin Olga langsam in den Lehrter Bahnhof ein. Als erster entstieg lächelnd und sichtlich gut gestimmt der Prinzregent. Schon eine Minute vorher vernahm man den tosenden Begeisterungssturm der Berliner. Mit raschen Schritten eilte der Führer und Reichskanzler dem Prinzregenten zum Wagen entgegen und begrüßte ihn mit herzlichem Händedruck, ebenso herzlich begrüßte der Führer die Prinzessin. Inzwischen waren bereits Aussenminister Dr. Cincar-Marković, Hofminister Antić, General Hristić und der Gesandte Dr. Andrić aus dem Sonderzug ausgestiegen. Als nächster begrüßte Generalfeldmarschall Göring in herzlichster Weise den Prinzregenten, während Frau Emmy Göring der Prinzessin Olga einen herrlichen Strauß Orchideen überreichte. Generalfeldmarschall Göring stellte sodann dem Prinzregenten die anwesenden Minister des Reiches und Preußens sowie die Reichsleiter, Generale usw. vor. Gleichzeitig unterhielt sich I. K. H. Prinzessin Olga mit Frau Göring.

Sodann begaben sich die hohen jugoslawischen Gäste mit dem Führer und den Ehrengästen vor den Lehrter Bahnhof, wo ihnen immer wieder von neuer Begeisterung getragene Ovationen der Bevölkerung entgegenbrandeten. Lächelnd und nach beiden Seiten grüßend trat das Prinzregentenpaar ins Freie, worauf Prinzregent Paul und Reichskanzler Hitler unter den Klängen der jugoslawischen Staatshymne die Kompagnien des Ehrenbataillons abschritten. Prinzregent Paul trug die blaue Uniform eines Divisionsgenerals der Kavallerie mit roter Tellerkappe. Der Begeisterungssturm der vielen Zehntausende von Berliner war jedoch so groß, daß man die Klänge des Präsentiermarsches fast nicht mehr vernahm. Die Freudenkundgebungen wollten schier kein Ende nehmen, als S. K. H. der Prinzregent zur Rechten des Führers im ersten Kraftwagen Platz genommen hatte. Im zweiten Wagen saß I. K. H. Prinzessin Olga an der Rechten von Frau Emmy Göring, im dritten Wagen sassen die Außenminister Dr. Cincar-Marković u. von Ribbentrop, während in den nachfolgenden Wagen die Suite des Prinzregentenpaares fuhr. Die Wagenkolonne ging über die Moltke-Brücke und Herwarthstraße an der Kroll-Oper vorüber durch die Zelterallee, Friedensallee, Hindenburgplatz, Charlottenburger Chaussee und den Spreeweg durch das Spalier der Berliner Garnison, hinter dem die Hunderttausende den jugoslawischen Gästen begeisterte Ovationen bereiteten. Immer wieder brandeten die Kundgebungen für den Prinzregenten und für den Führer u. Reichskanzler von neuem auf.

Um 15.50 Uhr trafen S. K. H. Prinzregent Paul und der Führer in ihrem Wagen vor dem Schloß »Bellevue« ein. Vor dem herrlich gelegenen Schloß stand wieder eine Ehrenkompagnie, die unter Trommelwirbel zur Begrüßung das Gewehr präsentierte. In dem riesigen Schloßpark stand eine unübersehbare Menge von Berlinern, die es sich nicht nehmen ließen, dem Prinzregenten, seiner Gemahlin und dem Führer begeistert zu huldigen. Damit war der feierliche Empfang des Prinzregentenpaares zu Ende.

Berlin, 2. Juni. Gestern um 17 Uhr verließ S. K. H. Prinzregent Paul das Schloß »Bellevue« und begab sich in die Neue Reichskanzlei in der Wilhelmstraße, wo er vom Führer und Reichkanzler Adolf Hitler empfangen wurde. Eine halbe Stunde später empfing S. K. H. Prinzregent den Führer und Reichskanzler im Schloß »Bellevue«.

Bei der Fahrt vom Schloß »Bellevue« über die West-Ostachse wurden dem Prinzregenten bis zur neuen Reichskanzlei spontane Freudenkundgebungen bereitet. Der Besuch des Prinzregenten beim Führer und Reichskanzler dauerte eine halbe Stunde. Unter neuen Ovationen erfolgte sodann die Rückfahrt des Prinzregenten ins Schloß »Bellevue«.

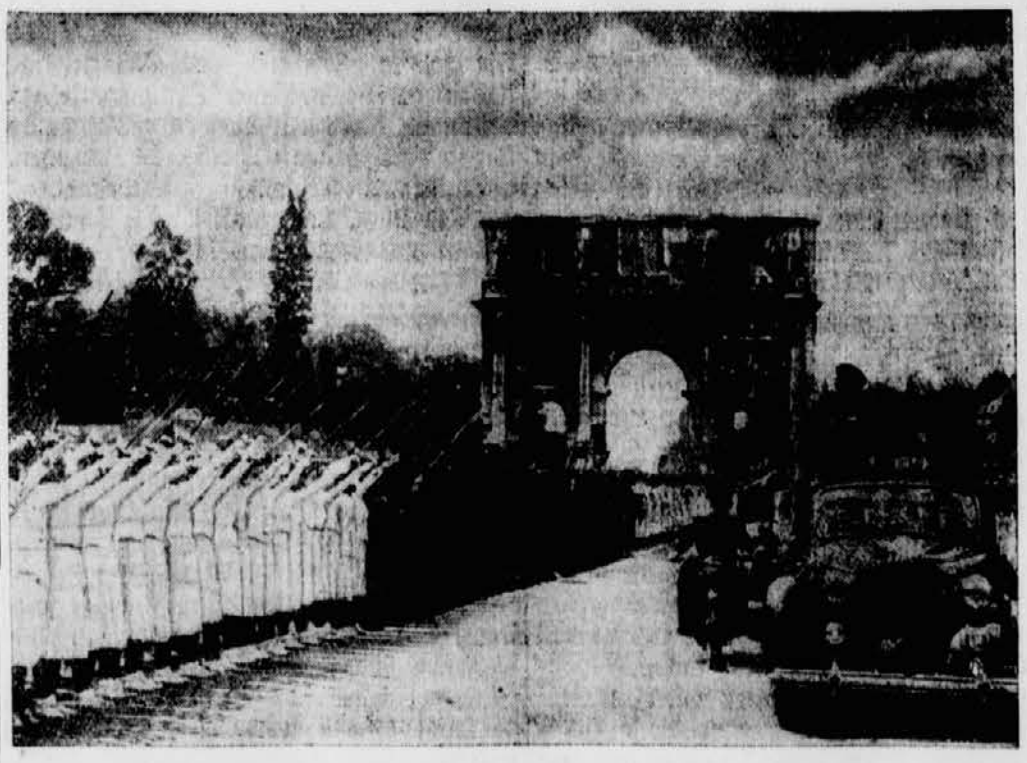
Um 20 Uhr gab der Führer und Reichskanzler zu Ehren seiner hohen Gäste ein Galasouper.

Der Führer und Reichskanzler überreichte bei seinem Besuch im Schloß »Bellevue« I. K. H. der Prinzessin Olga das Großkreuz des Deutschen Roten Kreuzes in besonderer künstlerischer Ausführung zum Zeichen der Anerkennung Ihrer großen Verdienste auf humanitärem Wirkungsgebiete. Den Führer und Kanzler begleiteten ins Schloß »Bellevue« Reichsminister Dr. Meißner und der persönliche Adjutant General Brückner.

S.M. König Peter und die königliche Garde

Beim Fest der königlichen Garde in Beograd wurde diese Aufnahme gemacht. Sie zeigt S. M. König Peter und S. K. H. Prinz Regent Paul in der Begrüßung der Offiziere der Garde. (Weltbild-Wagenborg-M.)

Frauen grüßen den Duce



In einer Kundgebung von 15.000 faschistischen Frauen wurde ein Bild der hervorragenden Schulung dieser Frauen gezeigt. Im Anschluß daran fuhr Mussolini die Front der 15.000 angetretenen Frauen ab. (Weltbild-Wagenborg-M.)

LJUBLJANAER MUSTERMESSE
Vom 3. bis 12. Juni 1939
(45. Ausstellungsveranstaltung)
600 Aussteller aus 12 Staaten. Verschiedenartigste Waren.
Sonderausstellungen:
MÖBEL - AUTOMOBILE
STICKEREIEN IN NATIONALMOTIVEN
Halber Fahrpreis auf den Bahnen. An der Stationskasse wird der gelbe Sonderausweis zu Din 2.— gelöst.
Verlosung der Eintrittskarten, Gewinste im Werte von Din 100.000.—. 4639

Schloß „Bellevue" in Berlin

Das Gästehaus für Staatsbesuche.

S. K. H. Prinzregent Paul und I. K. H. Prinzessin Olga wohnen während ihres Berliner Aufenthaltes als Gäste des Reiches im Schloß »Bellevue«. Dies im Tiergartenviertel gelegene Stadtschloß, das einst den Hohenzollern gehörte, ist im letzten Jahr zu einem »Gästehaus für Staatsbesuche« umgebaut worden.

In den letzten Jahren machte die Unterbringung ausländischer Staatsoberhäupter, die Berlin besuchten, Schwierigkeiten. Die Frage, wo sie Wohnung nehmen sollten tauchte zum erstenmal beim Besuch Mussolinis auf, der entsprechend seiner einzigartigen Stellung, die er im italienischen Staatsleben einnimmt, wie ein fremder Souverän in Deutschland empfangen wurde. Damals fand man einen Ausweg, indem man ihm das »Haus des Reichspräsidenten« zur Verfügung stellte. In ihm fand ein Jahr später auch der ungarische Reichsverweser von Horthy Wohnung. Es ist einer der alten Paläste in der Wilhelmstraße, die sich der Hofadel in der Zeit Friedrichs des Großen am damaligen Rande der Residenzstadt erbauen ließ. Der Palast war später jahrzehntelang der Sitz des Ministeriums des Königlichen Hauses. Nach 1918 diente er den Reichspräsidenten Ebert und Hindenburg als Wohnung. In den letzten Jahren wurde er nur noch bei den großen Diplomatenempfängen benützt; meist stand er daher leer. In Zukunft soll er als Gästehaus der Reichsregierung nicht mehr in Frage kommen, da das Haus neuerdings umgebaut wird, um demnächst als Dienstwohnung vom Reichsaußenminister bezogen zu werden.

Dafür begann man bereits im vorigen Frühjahr, das Schloß Bellevue zu einem »Gästehaus für Staatsbesuche« umzubauen. Schloß Bellevue liegt am Rande des Tiergartens, in einem der malerischen Spreebogen und inmitten eines weitläufigen und reizvollen Parks. Der Bau, in dessen Architektur sich Barock und Klassizismus treffen, macht einen vornehmen Eindruck, der auch durch den Umbau nicht beeinträchtigt worden ist. Er wurde einst von dem Prinzen Ferdinand, dem Lieblingsbruder Friedrichs des Großen, erbaut, dem sein Haus in der Wilhelmstraße — es ist heute das Propagandaministerium — nicht recht gefiel. Dort draußen traf sich alles, was in der Berliner Gesellschaft eine Rolle spielte. Und so groß war sein Ruf, daß Napoleon dort sogar einen Besuch machte. Im Laufe der Zeit sah das Schloß viele bekannte Bewohner, vor allem Wilhelm II., der oft und lange mit seiner Familie dort lebte.

Jetzt ist das Schloß in seinem Innern völlig umgebaut worden, durch einen zweiten Flügelbau erweitert und mit Anbauten für die Wohnungen der Beamten und Angestellten des Schlosses versehen. Auch eine Kraftwagenhalle ist neu errichtet worden.

So wird es seinem Zweck als »Gästehaus für Staatsbesuche« voll entsprechen können.

Ungarisches Abgeordnetenhaus.

Budapest, 1. Juni. (Avala.) Der Reichsverweser hat das neue Abgeordnetenhaus für den 10. d. zu dessen ersten Sitzung einberufen. Die erste Arbeitssitzung findet am 14. Juni statt

Liebesheirat im Hause Savoyen

Die Verlobung von Prinzessin Irene von Griechenland mit dem Herzog von Spoleto.

Die italienischen Zeitungen begrüßen herzlich das neue Band zwischen dem italienischen und griechischen Königshause.

In Griechenland und in Italien hat die Nachricht von der Verlobung der schönen und in ihrer Heimat vielgeliebten Prinzessin Irene von Griechenland mit dem Prinzen Almone Roberto von Savoyen lebhafteste Freude erweckt. Nicht nur, weil die Herrscherhäuser Italiens und Griechenlands dadurch verbunden werden — Prinzessin Irene ist eine Schwester des jetzt regierenden Königs von Griechenland Georg II. und also eine Tochter des verstorbenen Königs Konstantin und der Prinzessin Sophie von Hohenzollern. Es spielt auch noch eine gewisse Romantik bei dieser Verlobung innerhalb der königlichen Häuser mit. Sie ist die Erfüllung langjähriger Wünsche und Träume. Prinzessin Irene hatte sich während der Vertreibung des jetzigen griechischen Königs lange in Italien aufgehalten, und zwar in Florenz, wo sie vorzüglich italienisch lernte und mit den Mitgliedern des königlichen Hauses bekannt wurde, darunter auch mit ihrem jetzigen Verlobten, dem Herzog von Spoleto, Sohn des Herzogs von Aosta Emanuel Filiberto. Es entstand sehr bald eine Neigung zwischen den beiden. Sie fand jedoch erst jetzt ihre Besiegelung.

Der Herzog von Spoleto ist 39 Jahre alt und ein hervorragender Sportsmann. Mit 16 Jahren besuchte er bereits die Marine-Akademie. Als Anführer eines Wasserflugzeug-Geschwaders erhielt er 1918 die silberne Medaille; eine andere hohe Auszeichnung wurde ihm für besonderes tapferes und kaltblütiges Verhalten während eines Wirbelsturms als Flugzeugbeobachter zuteil. Nach dem Kriege unternahm er verschiedene Schiffsreisen u. organisierte 1929 auch eine Expedition nach dem Karakorumgebirge in Zentralasien, die beträchtliche wissenschaftliche Ergebnisse unter Mitwirkung italienischer Gelehrter einbrachte. Sein Onkel, der Herzog der Abbruzzen, war ein berühmter Expeditionsforscher. Der fürstliche Verlobte ist im Jahre 1934 auch zum Schiffskapitän ernannt worden.

Prinzessin Irene, 1904 geboren, zeigt eine hervorragende Schönheit und ein liebliches Wesen. Sie ist streng und sehr sorgfältig erzogen worden, so daß sie eine reiche Kultur, besonders in Sprachen, Kunstgeschichte und Literatur besitzt. — Auch liebt sie den Sport, ohne dabei ihr ausgesprochen weibliches Wesen zu beeinträchtigen. In Athen, wohin sie nach der Wiedereinsetzung der griechischen Dynastie zurückkehren konnte, beschäftigte sie sich fast ausschließlich mit Werken der Wohltätigkeit. Ihre große Beliebtheit bei dem griechischen Volk erklärt sich daraus und aus ihrem anmutigen und einnehmenden Wesen.

So sind die beiden fürstlichen Verlobten, die jetzt endlich zusammenfanden, so recht nach dem Herzen auch des italienischen Volkes, daß dieses Ereignis freudig begrüßt. Der Herzog von Spoleto ist übrigens der Bruder des jetzigen Vizekönigs von Aethiopien, des Prinzen Amadeo von Savoyen-Aosta.

Vier Menschen von einem Blitz getötet.

Čačak, 1. Juni. Drei Mädchen und ein Bursche aus dem Dorfe Miličevac wurden auf dem Wege in ein Nachbardorf von einem Gewitter überrascht und flüchteten vor dem Regen in eine kleine, leerstehende Hütte. Plötzlich schlug ein Blitz in die Hütte und tötete alle vier auf der Stelle. Die Leichen wurden erst tags darauf gefunden, als man die Vermißten suchte.

Das slowakische Hoheitszeichen.

Preßburg, 1. Juni. Das slowakische Ministerium des Innern arbeitet gegenwärtig einen Gesetzentwurf aus, der sich auf die Hoheitszeichen der Slowakei und deren Anwendung bezieht. Darnach führt die Staatsflagge die Farben Weiß-Hellblau-Rot. Das Staatswappen und das Staatssiegel werden ebenfalls genau umschrieben werden.

ABANO (ITALIEN) BEI PADUA
Bahnstrecke: Venedig — Bologna
Quellen von 87 Grad
Schlammbäder
Bäder - Inhalationen
für Gelenksrheumatismus
Arthritis - Gicht u. s. w.

in jedem Hotel Kur im Hause

REALE OROLOGIO: Pens. Lire 45—50 - TRIESTE E VITTORIA: L. 45—55 - SAVOIA TODESCHINI: L. 36—44 - CORTESI MEGGIORATO: L. 29—36 - DUE TORRI: L. 23—32 - GIACON MONTEORTONE: L. 23—28 - MASSAGGIO: L. 22—27 - SALUS: L. 22—25 - TERME LITTORIE: L. 20—29 - AURORA: L. 20—27 - ROMA: L. 20—26 - TERME MENEGOLLI: L. 20—25 - BELVEDERE: L. 18—27 - MIONI PEZZATO: L. 18 bis 27 - SORELLE MIONI: L. 18—27 - ALBA: L. 18—24 - BUIA MONTEORTONE: L. 18—24 - CASINO NUOVO: L. 18—24 - FORMENTIN: L. 18—23 - VENA D'ORO: L. 18—22 - SOLE: L. 18—21 - MOROSINI: L. 16—21

Auskünfte: ENIT, BEOGRAD, TERAZIJE 16 sowie sämtliche Reisebüros.

Molotows Rede — eine Enttäuschung für London und Paris

MOSKAU IST GEGENÜBER DEN WESTMÄCHTEN MISSTRAUISCH — DIE TAKTIK DER SOWJETS — MAN PROPOEZEIT NOCH LANGWIERIGE VERHANDLUNGEN

London, 2. Juni. »Exchange Telegraph« berichtet: Die Rede Molotows hat in hiesigen diplomatischen Kreisen, die vorher mit starkem Optimismus erfüllt waren, beträchtliche Enttäuschung gebracht. Diese Enttäuschung geht aber nicht so weit, daß man die Hoffnung auf ein Zustandekommen der Einigung schon fallen gelassen hätte. In politischen Kreisen Londons werden zumindest noch sehr langwierige Verhandlungen angekündigt. Auch die Pariser Meldungen besagen, daß man in Paris größere Unstimmigkeiten zwischen London und Moskau feststellen müsse, als man ursprünglich angenommen habe.

London, 2. Juni. Die mit so viel Spannung erwartete Rede Molotows hat in der englischen Oeffentlichkeit starke Enttäuschung ausgelöst. In amtlichen Kreisen ist man sehr zurückhaltend und es wird erklärt, daß Molotow damit noch nicht alle Brücken hinter sich in Brand gesteckt habe. Der allgemeine Eindruck geht dahin, daß Sowjetrußland die Situation für sich nach Möglichkeit ausnützt. Moskau laviere zwischen zwei Blocks u. warte, wer mehr gibt. Vor allem will man den Eindruck gewonnen haben, daß Sowjetrußland — gegen die Westmächte mißtrauisch eingestellt — weder eine klare Lage, noch klare Verpflichtungen wünscht. Man verweist insbesondere auf jenen Passus der Rede Molotows, in dem es heißt, daß die Sowjetunion etwaigen Verhandlungen mit Deutschland nicht entsagen könne, da im übrigen auch die Westmächte den Sowjets nicht die volle Reziprozität anerkennen. Dies ist umso begreiflicher, als die Interessen Englands und Sowjetrußlands in Asien so verschieden sind, daß England in keinem Falle die Garantie geben kann, die Sowjets in Asien im Kriegsfalle zu unterstützen. Man sieht bereits, daß die Leitung der sowjetrussischen Außenpolitik in der Tat verändert ist, da Litwinow die englischen Vorschläge als genügend angenommen hätte. Stalin aber fordert mehr und es ist sehr schwer vorauszusagen, ob England und Frankreich imstande sind, den sowjetrussischen Forderungen bis zu den von Stalin gestellten Grenzen entgegenzugehen. Der große Optimismus der letzten Tage ist zusammengesunken, obwohl in amtlichen Kreisen erklärt wird, daß noch nicht alles verloren sei und daß noch Hoffnungen auf ein Gelingen der Verhandlungen bestünden. Es erhebt sich jetzt die Frage, welche neuen Konzessionen Sowjetrußland von den Westmächten verlangen wird und ob die demokratischen Westmächte darauf eingehen werden. Die größten Schwierigkeiten bereitet der Ferne Osten, wo England und Frankreich nicht gerne mit Japan völlig brechen möchten, während Moskau unzweideutige Verpflichtungen der beiden Mächte fordert.

London, 2. Juni. Der Chef der Mitteleuropa-Abteilung des Foreign Office, Sir William Strang, befindet sich in Warschau, wo er mit den Experten des Außenministeriums verhandelt. Wie die »News Chronicle« wissen will, handelt es sich darum, daß die polnisch-englischen gegenseitigen Garantien in die Form eines Militärabkommens gebracht werden.

Männerrevolte von Frauen niedergeschlagen...

GESCHEHEN IM BENGALISCHEN STAMME DER SAHIRS, WO DIE FRAUEN SONDERBARE VORRECHTE GENIESSEN.

Kalkutta, 1. Juni. Bisher hatte sich das Stammesleben der Sahirs, eines Bergvolkes in Bengalen, einer patriarchalisch anmutenden Friedlichkeit erfreut, daß sich selbst die Engländer um dieses ein paar Tausend Köpfe zählendes, weltabgelegenes Gebirgsvolk nicht kümmerten.

Bei den Sahirs obliegt den Männern nämlich von altersher nur die Verrichtung der untergeordnetsten Befugnisse, nicht einmal ihre Ehegattinnen dürfen sie selbst wählen. Vielmehr bestimmen die Frauen die Wahl ihrer Männer, ohne daß ein Widerspruch möglich wäre. Zudem darf eine Frau so viele Männer nehmen, als ihr beliebt, ja nicht einmal die Vaterrechte der Männer an den in der Ehe geborenen Kindern werden anerkannt. Alle Heiraten werden ausschließlich unter den Müttern vereinbart, die bestimmen, wen ihre Töchter als Ehemann nehmen sollen. Erst wenn sie großjährig sind, dürfen die jungen Frauen ihre anderen Ehemänner allein wählen. Sogar die Scheidung ist ausschließlich Vorrecht der Frauen, die einen Mann ohne Widerrede aus der Ehe verstoßen, wann es ihnen beliebt.

Nun versuchten kürzlich die Männer sich gegen dieses Mutterrecht aufzulehnen; als die Frauen von dieser Absicht erfuhren, griffen sie zu den Waffen und erklärten den Männern den Krieg, die sich verzweifelt zur Wehr setzten. Doch unterlagen sie schmählich der vereinigten Streitmacht der Frauen und so scheiterte der Auflehnungsversuch der unterdrückten und entrechteten Männer, die sich auch in Hinkunft den Befehlen der Frauen widerspruchslos fügen müssen.

Brudermord aus Eifersucht

Das Verbrechen erst nach 30 Jahren aufgedeckt

Die unter tragischen Umständen vor einigen Tagen erfolgte Verhaftung des reichen Farmers Adam Howard hat im ganzen Staate Utah (Nordamerika) grosses Aufsehen hervorgerufen. Die Verhaftung hat folgende Vorgeschichte:

Vor zwei Wochen wurde der Polizei zur Kenntnis gebracht, daß der im Jahre 1909 verschwundene Bruder Mr. Howards von Adam Howard aus Eifersucht ermordet worden sei.

Man wollte zuerst dem Schreiben keinen Glauben schenken, doch die Gerüchte verstärkten sich, und so begann man die Farm und seinen Besitzer zu beobachten. Dabei fiel den Geheimpolizisten auf, daß Adam Howard fast täglich in später Abendstunde einige Rosen abschnitt und sie auf einer bestimmten Stelle niederlegte. Die Detektive konnten sich von dem Treiben des alten Mannes keine Rechenschaft geben. Endlich entschloß man sich zu handeln.

Als Howard wieder auf die gewohnte Stelle im Park Rosen streute, traten zwei Detektive aus ihrem Versteck hervor und fragten den erschrockenen Farmer, wo der vor dreißig Jahren von ihm ermordete Bruder begraben sei?

Der alte Mann war vor Entsetzen erst keines Wortes fähig. In dem folgenden Kreuzverhör wurde Howard zu einem Geständnis gebracht. Er bekannte, daß er den Bruder im Mai 1909 aus Eifersucht ermordete. Seine jetzige Gattin Jane, die damals eine junge Witwe war, schenkte ihre Gunst beiden Brüdern, ohne merken zu lassen, welchem sie wirklich von Herzen zugetan war.

Eines Abends beschlossen die Brüder, dem Kampf durch eine Ballotage ein Ende zu bereiten. Der die schwarze Kugel zog, mußte dem andern den Weg freigeben. Das schwarze Los wurde von Adam Howard gezogen. In seiner grenzenlosen Verzweiflung stürzte er sich auf seinen Bruder William. Es kam zu einem Handgemenge, in dem Adam den Bruder erwürgte.

Die Behörden ordneten die Exhumierung des Ermordeten an und fanden tatsächlich, im Park vergraben, ein männliches Skelett.

Adam Howard wurde verhaftet. Wenn seine Tat 24 Stunden später aufgedeckt worden wäre, hätte ihn nach amerikanischem Gesetz keine Strafe mehr ereilt, da Mord nach dreißig Jahren verjährt.

* Starke Esser, die eine sitzende Lebensweise führen und daher meistens hartleibig sind, trinken das natürliche »Franz-Josef«-Bitterwasser in Tagesgaben von 1 Glas, in etwas angewärmten Zustande. Das altbewährte Franz-Josef-Wasser zeichnet sich durch sichere Wirksamkeit bei angenehmem Gebrauche aus und ist überall erhältlich. Reg. S. br. 30474/35

Massentod in der Schule

Newyork, 1. Juni. In einer Vorstadt von Acron (Bundesstaat Ohio) ereignete sich in einer Schule eine Gasexplosion, die das Gebäude zerstörte. Im Augenblick des Unglücks befanden sich rund 100 Kinder in der Schule. Kaum die Hälfte konnte sich retten. Die übrigen wurden ebenso wie vier Lehrerinnen von den Trümmern des einstürzenden Gebäudes begraben. Bisher wurden 42 Leichen geborgen. Zahlreiche Kinder und zwei Lehrer erlitten Verletzungen.

Segelflieger stürzt in die Zuschauermenge

Paris, 31. Mai. Auf dem am Pfingstsonntag in St. Germain abgehaltenen Internationalen Flugmeeting kam es zu einem eigenartigen Unglück. Der britische Segelflieger Randolph wurde bei einem Landungsmanöver mit seinem Apparat durch eine heftige Böe aus dem Gleichgewicht gebracht und stürzte mitten in die Zuschauermenge, die entsetzt nach allen Richtungen auseinanderstob. In dem Gedränge wurden einige Frauen und Kinder niedergetreten, wobei es eine Reihe von Verletzten gab. Eine Frau liegt im Sterben. Randolph selbst kam mit leichteren Verletzungen davon, das Segelflugzeug wurde total zertrümmert.

Bis heute hatte stets nachts im Kinderzimmer Licht gebrannt. Heute wollte es die Mutter auslöschen.

»Hast du schon gebetet, Peter?«

»Ja, Mutti.«

»Schön, dann kann ich ja das Licht auslöschen.«

»Nein, Mutti, nein!«

»Hast du Angst?«

»Nein, Mutti, Angst nicht — ich möchte erst schnell noch einmal beten.«

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 2. Juni

Ausbau des städtischen Autobusverkehrs

KURZE SITZUNG DES STADTRATES. — VIER NEUE AUTOBUSSE IN AUFTRAG GEGEBEN. — ANKAUF DER ZELENKA-SPINNEREI FÜR GARAGEZWECKE.

Der Mariborer Stadtrat trat gestern abends zu einer kurzen Sitzung zusammen, um eine wichtige Angelegenheit zu verabschieden. Anwesend war auch Bezirkshauptmann Dr. Šiška.

Bürgermeister Dr. Juvan teilte mit, daß eine Kommission des Stadtrates, bestehend aus dem Vizebürgermeister Zebot sowie den Stadträten Roglič und Loos, die Tätigkeit der Stadtsparkasse genau überprüft und den Rechnungsabschluß in bester Ordnung befunden hatte, was zur Kenntnis genommen wurde. Am Rosenberg-Besitz wurden wieder zwei Baugründe an Interessenten verkauft. Der Hausverkauf des Prof. Dr. Žgeč in der Kosarjeva ulica, der seinerzeit den Baukredit gegen Bürgschaft der Stadtgemeinde erhalten hatte, wurde zur Kenntnis genommen. Der schmale Durchgang zwischen der Dravska und der Mesarska ulica auf der Lend wird erleuchtet und in der Nacht gesperrt werden, da er stark verunreinigt wird.

Sodann erstattete Direktor Stabej ein Exposee über die Entwicklung und den Stand des städtischen Autobusverkehrs. Darnach sind gegenwärtig 21 Autobusse registriert, wo von 17, durchwegs neue Wagen mit Naphthaheizung, den regelmäßigen Dienst versehen, während vier alte Wagen, die auf Erdgasfeuerung umgestellt worden sind, als Reserve dienen. Nun müssen im Sinne des geltenden Programms alljährlich mindestens zwei neue Wagen angeschafft werden, um den Fahrpark zu erneuern. Nach den geltenden Bestimmungen hat Maribor als Reserve (an vollkommen brauchbaren und zweckentsprechenden Wagen) mindestens fünf Autobusse aufzuweisen. Außerdem wurde jetzt die Kraftwagenlinie von Maribor nach Ljutomer eingeführt, die allein zwei Wagen beansprucht. Aus diesem Grunde werden vier neue Diesel-Wagen angeschafft, deren Größen noch festzusetzen ist.

Die bisherigen 17 Diesel-Autobusse kosten rund 4 Millionen Dinar. Die Kaufsumme wird ratenweise abgetragen. Die Chassis wurden von der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg (MAN) gegen 18-monatige Abzahlung geliefert, während die Karosserien die hiesige Firma Pergler baut und den Gegenwert in 12 Monatsraten ausbezahlt erhält. Von der Kaufsumme ist noch etwa eine halbe Million Dinar zu tilgen. Zwei Monatsraten werden in den nächsten Wochen frei, während die übrigen in kurzen Abständen folgen werden. Aus diesem Grunde liegt kein Bedenken vor, weitere Kraftwagen anzuschaffen. Die Kaufsumme wird aus den laufenden Einnahmen des Autobusverkehrs bzw. aus den Ersparnissen bestritten, die sich aus der Umstellung vom Benzin- auf den Gasölbetrieb ergeben. Sollte noch eine kleine Differenz bestehen, so kann die schon im Vorjahr bewilligte und vom Ministerium bereits genehmigte Anleihe von einer Million Dinar herangezogen werden, was jedoch kaum notwendig sein dürfte.

In der Debatte verwies Direktor Hrastelj darauf, daß sich die MAN-Wagen vorzüglich bewährt haben. Denselben Standpunkt nehmen die Stadtgemeinde Beograd und einige andere Unternehmungen ein. Auf eine diesbezügliche Anfrage des Stadtrates Sprager erklärte Direktor Stabej, daß die zuerst angeschafften zwei Diesel-Wagen noch immer auf der Linie Maribor—Celje laufen und bereits mehr als 200.000 Kilometer zurück gelegt haben. In Erwiderung auf eine Anfrage des Stadtrates Petejan erklärte Redner, daß sich die Stadtbetriebe auch an andere Fabriken gewandt hätten, daß jedoch ihre Offerte nicht konvenieren. Stadtrat Roglič setzte sich dafür ein, daß man bei der Firma bleibe, deren Wagen sich bewährt haben.

In geheimer Sitzung wurde das Angebot der Textilfabrik Zelenka & Co. in Erörterung gezogen. Nach einer eingehenden Aussprache wurde das an der Ecke Tržaška-Linhartova ulica gelegene Grundstück mit der aufgelassenen Spinnerei zu einem sehr günstigen Preis gekauft. Das Objekt wird mit geringen Aenderungen zu einer Zentralgarage für sämtliche städtischen Autobusse verwendet werden. Zur Deckung der Kaufsumme wurde die Aufnahme einer Anleihe von einer Million Dinar beschlossen.

1938 : 36.000!

ZUR ERÖFFNUNG DER HEURIGEN ANTITUBERKULOSENWOCHE.

Ein Volk, das ständigem Fortschritt zustrebt, darf sich niemals dem Fatalismus ergeben. Es darf nie mit verschränkten Armen darauf warten, was lediglich der Zufall des Schicksals bringen würde. Die gegenwärtige Lage, die die Welt fieberhaft beunruhigt, bringen genügend Beweise für die Notwendigkeit der Wirksamkeit zur Erhaltung und Festigung der Widerstandskraft des Volkes, deren erste und hauptsächlichste Voraussetzung die Gesundheit ist. Wir müssen uns ständig die Sorge um die Auferziehung einer gesunden Jugend vor Augen halten, diesen Eckpfeiler für künftige Generationen. Eine gesunde Seele kann nur in einem gesunden Körper gedeihen und nur gesunde Körper sind eine Gewähr für eine erfolgreiche Widerstandskraft des Volkes und Staates.

Volksseuchen, darunter die Tuberkulose als eine der gefährlichsten Krankheiten, nagen in gefährlicher Weise an den Wurzeln der Volkskraft und trinken seine Lebenssäfte. Aus diesem Grunde muß unser größtes Interesse dem Problem der Tuberkulosbekämpfung gelten, ist doch dieses Interesse einer Triebfeder unserer gesamten nationalen Kultur, die Waage unseres moralischen und ethischen Lebens, die Dringlichkeit der sozialen Ordnung und ein treuer Wegweiser für künftige Zeitläufe.

36.000 Menschen haben im Vorjahre die Antituberkulosendispanseurs besucht und waren dort teilhaftig an ihrem Segen in der Form von röntgenologischen Untersuchungen, Pnemotorax-Behandlungen, materiellen Unterstützungen usw. 36.000 Rufer, Warner, Bittsteller . . . Sie alle bitten: Opfert und spendet!

Den entschlossenen Willen, die Fähigkeit und Bereitschaft, die Fürsorge für die Tuberkulosekranken — dieses wichtigste volksgesundheitliche Problem — zu einer ernsten nationalen und zur eigenen Sache zu gestalten, müssen wir wenigstens einmal im Jahre auf besonders ausdrucksvolle Art und Weise manifestieren, obzwar damit noch nicht gesagt ist, daß unsere Sorge für diese Armen auch in der stillen Alltagsarbeit nicht ebenso groß und strahlend sein dürfte. Einmal im Jahre müssen alle unsere Herzen gemeinsam für das schwere Schicksal der Kranken und armen Söhne und Töchter des Volkes schlagen. Es ist notwendig, daß der Geist dieser unserer gemeinsamen Manifestation die Jugend sozialerzieherisch beeindruckt und dem ganzen Volke den unerschütterlichen Willen zu geeinter Hilfe für die Armen und Kranken aufzeigt. In unserer Geschlossenheit ist die Zukunft verankert, daher alle in die Vergatterung!

Die Tage der alljährlichen Antituberkulosenwoche mögen aber auch die erforderlichen Mittel für die Linderung der Leiden der Tuberkulosekranken sowie für den Volksschutz zur Verseuchung bringen »Den Gesunden Schutz — den Kranken Hilfe!« das ist die Lösung, mit der wir in der Zeit vom 4. bis 10. Juni d. J. vor die Oeffentlichkeit treten.

Spendet und opfert! Nicht anderen, sondern sich selbst und damit dem Volke zum Nutzen! In diesen Tagen bestrahle uns die Sonne des Gottesfriedens, brüderlicher Eintracht und der Opferfreudigkeit. Für die körperliche und geistige Stärke des Volkes und Staates alle in die Vergatterung!

Der Verband der Antituberkulosenligen in Ljubljana.

Der Obmann: Dr. Joža Bohinjec.
Der Sekretär: Dr. France Debevec.

Rekord im Niederschlag: 304 Liter auf einen Quadratmeter!

DER VERREGNETE WONNEMONAT MAI. — NEUE HOCHWASSERSCHÄDEN. DIE ERNTE ZUM GROSSTEIL VERNICHTET.

Von verschiedenen Seiten werden infolge der neuen Regenperiode in der laufenden Woche abermals Ueberschwemmungen gemeldet, die den in der Vorwoche angerichteten riesigen Schaden noch vergrößern. Insbesondere ist es die Pesnica, die binnen Wochenfrist zum zweiten Mal so stark angeschwollen ist, daß sie sich an verschiedenen Stellen abermals über die Ufer ergoß und die Felder unter Wasser setzte. Inbesondere ist es der Mittel- und der Unterlauf des Baches, der vom Hochwasser in Mitleidenschaft gezogen wurde.

Infolge der neuerlichen Ueberschwemmung ist das Heu so gut wie vollkommen vernichtet. Er drohen bereits Viehkrankheiten, so besonders die Leberregelkrankheit und die Schweinepest. Die Kartoffelernte wird sehr dürftig ausfallen, ebenso wird der Bohnenertrag kaum nennenswert sein, aber auch Mais und andere Früchte sind zum großen Teil vernichtet.

Am Draufeld sind durch die Ueberschwemmung der Pesnica einige Dörfer unter Wasser. Stark angeschwollen sind auch die übrigen Wasserläufe. Die Rinnsale können das viele Wasser nicht mehr fassen und ergießen sich auf die Felder.

Im Sinne einer aus unserem Leserkreis zugekommenen Zuschrift hat es in dem eben vergangenen Monat Mai am Nordabhang des Bachern — jedenfalls dürfte dasselbe auch für Maribor zu sagen sein — 304 Millimeter geregnet, was einer Regenmenge von 304 Liter auf einen Quadratmeter entspricht. Es dürfte sich hier wohl um einen Rekord handeln, seitdem überhaupt Aufzeichnungen in dieser Richtung geführt werden. In den letzten Jahren betrugen die Niederschläge im Mai 153, 63, 255, 87, 158 und 75 Millimeter. Schon der Niederschlag des Jahres 1936 mit 255 Millimeter sah aus, als könnte er nicht mehr überboten werden. Leider hat ihn der heurige Mai noch um 49 Millimeter oder um einen halben Hektoliter pro Geviertmeter übertroffen.

Alexander Klešić — 60 Jahre alt

Der Obmann der hiesigen Gastwirtevereinigung und weit und breit bekannte Cafetier und Restaurateur Herr Alexander Klešić feiert am 3. d. M. in voller körperlicher und geistiger Frische seinen 60. Geburtstag. Alexander Klešić, der zu den ersten Fachleuten Jugoslawiens auf dem Gebiete des gastwirtschaftlichen Faches zählt, wurde in Zagreb geboren und ging nach Absolvierung des Untergymnasiums nach Wien, wo er die Lehrzeit in den ersten Kaffeehäusern der einstigen Kaiserstadt absolvierte. Nach der Lehrzeit blieb er noch einige Jahre in Wien und begab sich sodann zwecks Vervollständigung seiner Sprach- und Fachkenntnisse in die Schweiz, nach Frankreich und Italien. Während des Krieges leitete er das Offiziers- und Soldatenerholungsheim in Stubičke Toplice. Nach dem Kriege übernahm der Jubilar ein Strandhotel am Klopeiner See in Kärnten. Nach dem Plebiszit kam er nach Maribor und übernahm hier die »Velika kavarna« mit der angeschlossenen Bar, zu welchen Betrieben er noch das Restaurant einführte, welches in kulinarischer Hinsicht als eine der ersten Gaststätten des ganzen Landes gerühmt wird. Es hiesse Spalten zu schreiben, wollte man alle Verdienste des Jubilars auf dem Gebiete der Gastgewerbeförderung und der Fremdenverkehrsförderung im einzelnen aufzählen, ebenso die vielen Funktionen, die er auf diesem Gebiete bereits innegehabt hat. Es erübrigt sich vollkommen, im besonderen festzustellen, daß Alexander Klešić infolge seines geistreichen Humors und einer naturbedingten Intelligenz allseits geachtet u. geschätzt ist sowohl von seinen vielen Freunden und Bekannten wie auch von seinem Personal. Mögen dem Jubilar noch viele Jahre des Schaffens in Gesundheit und Zufriedenheit beschieden sein!

Rotkreuz-Tombola erst am 11. Juni

Wegen angekündigten Schlechtwetters mußte die für kommenden Sonntag anberaumte Großtombola unseres Roten Kreuzes auf **Sonntag, den 11. Juni** vertagt werden. Als Haupttreffer ist bekanntlich ein neues viersitziges Luxusauto der Marke »Opel« ausgesetzt, das schon jetzt zusammen mit einem Teile der übrigen begehrenswerten Haupttreffer im Schaufenster der Firma »Weka« in der Aleksandrova cesta besichtigt werden kann. Eine Tombolakarte kostet nur 5 Dinar!

Tödlicher Unfall am Hauptbahnhof

Gestern nachmittags ereignete sich am Mariborer Hauptbahnhofe ein tödlicher Unfall, dessen Opfer der 51jährige Bahnbedienstete Georg Bele wurde. Bele, der den Dienst eines Verschiebers versah, war im Begriffe, einen Waggon von der Verschublokomotive abzukoppeln, als letztere plötzlich anzog. Im selben Augenblick wurde Bele zwischen die Puffer gepreßt, sodaß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Man zog ihn zwar sofort hervor und schaffte ihn auch rasch ins Krankenhaus, doch blieben alle Bemühungen der Aerzte erfolglos. Kurz nach seiner Einlieferung erlag Bele, als Opfer seines Dienstes, den schweren Verletzungen.

m. **Evangelisches für Maribor.** Sonntag, den 4. d. wird der Gottesdienst in Maribor ausfallen.

m. **Deutsche Kraftfahrer in Maribor.** Auf ihrer Rückfahrt aus Dalmatien nahmen gestern 72 Teilnehmer einer von ADAC-Mitgliedern organisierten Jugoslawien-Tour mit ihren 27 Kraftwagen in Maribor kurzen Mittagsaufenthalt, um sodann die Fahrt nach Deutschland fortzusetzen.

m. **Die weißen Fähnchen mit dem roten Doppelkreuz,** dem internationalen Symbol der organisierten Tuberkulosebekämpfung, konnten infolge des Regens bisher noch nicht in allen Wohnungen und Geschäften abgegeben werden, um damit in der am kommenden Sonntag beginnenden Antituberkulosenwoche die Fenster und Schaufenster der Läden zu schmücken. Deshalb werden die Fähnchen nach Bedarf auch in der kommenden Woche zugestellt werden. Es wird jedoch darauf

aufmerksam gemacht, daß die Fähnchen auch beim Portier des Kreisamtes für Arbeiterversicherung in der Marijina ulica erhältlich sind. Die Bevölkerung der Drau stadt wird eingeladen, diese Fähnchen zu kaufen und mit ihnen in der Antituberkulosenwoche die Fenster zu schmücken.

m. **Der Sport** wurde auch bei uns schon zu einer wahren Volksbewegung und ist schon lange kein Luxus mehr, sondern eine sanitäre Forderung. Die Entwicklung des Sportes brachte es mit sich, daß sich Slowenien auch in der Erzeugung der besten Sportartikel selbständig gemacht hat. Kleider, Schuhe, Zelte, Skier usw., kurz, alles, was der Sportler braucht, wird in der Frühjahrsmesse in Ljubljana, die vom 3. bis 12. d. abgehalten wird, zu sehen sein. Unsere Sportindustrie veranstaltet in einer besonderen Zeltkolonie eine große Ausstellung aller erdenklichen Sportartikel.

m. **Als letzte musikalische Aufführung** geht Samstag abends die unterhaltende Komödie »Der Zerrissene« in Szene. Heute, Freitag, wird als Benefizaufführung der Schauspielervereinigung der Lustspielschlager »Eine Reise nach Venedig« zur Aufführung gebracht. Das Stück wird Sonntag wiederholt.

m. **Unfallschronik.** Der 56-jährige Bahn bedienstete Felix Srbin aus Selnica trank gestern anstatt Branntwein versehentlich Salmiakgeist und trug hiebei erhebliche Verbrühungen davon. — In der Tomšičeva ulica fiel die 27-jährige Hausgehilfin Josefine Čebula von der Leiter und zog sich schwere Kopfverletzungen zu. — Dem 40-jährigen Eisenbahner Franz Kraner fiel während der Arbeit ein Stück Eisen ins Gesicht, wobei er eine gefährliche Verletzung des linken Auges erlitt. — Alle wurden ins Krankenhaus überführt.

m. **Bluttat.** In Košaki kam es gestern unter mehreren angeheiterten Burschen zu einer Schlägerei, deren Opfer der 42-jährige Winzer Robert Zel wurde, der hiebei einen Schädelbasisbruch davontrug. Er mußte ins Spital überführt werden.

m. **Pia und Pino Mlakar nach München.** Das bekannte Tanzpaar Pia und Pino Mlakar, das sowohl im In- als auch im Ausland wiederholt gefeiert wurde, wird in der kommenden Saison an der Münchener Oper tätig sein.

m. **Eine Italien- und Adriareise** bietet Ihnen in der Zeit von 15. bis 26. Juni das Reisebüro »Putnik« um den Pauschalpreis von 2640 Dinar. Anmeldungen nur bis zum 7. d. in den Geschäftsstellen des »Putnik«.

m. **Für die Grazer Fahrt** des »Putnik« am Dienstag, den 6. d. werden Anmeldungen nurmehr bis Samstag, den 3. d. im Reisebüro des »Putnik« entgegengenommen.

m. **Ein liebenswürdiger Sohn** ist der 35jährige Besitzer Daniel B. aus einem Bacherndorf, der sich im Zorne so weit hinreissen ließ, daß er mit einem Stuhl seine 66jährige Mutter zu Boden schlug. Die schwerverletzte Frau mußte ins Krankenhaus nach Maribor überführt werden.

m. **Diebstähle.** In der vergangenen Nacht entwendete ein unbekannter Täter aus dem hiesigen Gerichtsgebäude eine Schreibmaschine. — Dem Leutnant V. Dragičević kam vor einem Gasthause in der Sodna ulica ein vollkommen neues Bremabor-Fahrrad abhanden, das noch keine Evidenznummer führt.

m. **Kranzablöse.** Die Dienstagrunde der deutschen Jäger und Fischer spendete anläßlich des Ablebens des Herrn Josef Tscheligi der evangelischen Fürsorge den Betrag von Din 300.—. Unseren herzlichsten Dank!

* **Weckeruhren** von Din 39.— aufwärts bei M. Ilgerjev sin, Juwelier, **Gosposka 15** Verkauf auch auf Teilzahlung ohne Preis zuschlag. 399

m. **Anstatt eines Kranzes** auf das Grab des Herrn Tscheligi spendete Herr Hugo Stark 100 Dinar für die Freiwillige Feuerwehr, Herzlichen Dank!

m. **Das schnelle Tempo,** in dem wir leben, bringt es mit sich, daß das, was gestern noch modern und praktisch war, heute nicht mehr zeitgemäß ist. Deshalb wächst auch die Zahl der Erfindungen von Tag zu Tag, sie sind jedoch der Mehrzahl der Menschen zu wenig bekannt. Besonders zahlreich sind die Erfindungen im Haushalt. Darum ist es ganz in der Ordnung, daß die praktischen Neuheiten durch die Mustermessen popularisiert werden, in denen sie unmittelbar mit den Besuchern in Berührung kommen. Außerordentlich viele praktische Neuheiten werden in der heurigen Frühjahrsmesse in Ljubljana, die vom 3. bis 12. d. abgehalten wird, zu sehen sein. Auf der Bahn genießen die Besucher den halben Fahrpreis bis 17. d.

m. **Unsere Frauenwelt** wird sicherlich die interessante Ausstellung von Stickereien in slawischen Motiven besichtigen wollen, die der allgemeine Frauenverein und der Hausfrauenverband im Rahmen der Ljubljanaer Frühjahrsmesse vom 3. bis 12. d. veranstalten. Die Schönheit der slawischen Ornamente, sowie die Lebhaftigkeit und Reichhaltigkeit ihrer Farben werden das Auge eines jeden Besuchers auf sich lenken.

Frühjahrsmesse in Ljubljana

PREISE DER MESSEAUSWEISE. — FAHRTERLEICHTERUNGEN FÜR DIE AUSWÄRTIGEN BESUCHER.

Wie in den früheren Jahren, so genießen auch in der heurigen Frühjahrsmesse in Ljubljana, die kommenden Samstag, den 3. d. eröffnet und Montag, den 12. d. abends abgeschlossen wird, die auswärtigen Besucher auf den jugoslawischen Bahnen den halben Fahrpreis. Auf der Abfahrtsstation wird die ganze Fahrkarte bis Ljubljana und dazu der gelbe Sonderausweis zu 2 Dinar gelöst. Die Hinfahrt kann bis 12. d. und die Rückfahrt vom 3. bis 17. d. bewerkstelligt werden. Auf Grund der an der Messekasse vorzunehmenden Bestätigung des Messebesuches und gegen Vorweisung der Fahrkarte, die in Ljubljana natürlich nicht abgegeben werden darf, erfolgt die Rückreise innerhalb der oberwähnten Frist unentgeltlich. Namhafte Preisnachlässe genießen die auswärtigen Besucher auch auf den jugoslawischen Schiffen und Flugzeugen, desgleichen auf einigen Ausländischen Bahnen.

Die Preise für die Eintrittskarten und Messeausweise sind wie folgt festgesetzt:

Jene Besucher, die auf Grund des gelben Bahn-Sonderausweises zu 2 Dinar den halben Fahrpreis in Anspruch zu nehmen wünschen, erhalten, falls die ganze Fahrkarte bis Ljubljana den Betrag von 25 Dinar nicht übersteigt, an der Messekasse eine Eintrittskarte zu 10 Dinar, die zu einem Tages- und einem Abendbesuch des Messegeländes berechtigt; kostet die Fahrkarte bis zu 60 Dinar, so ist eine Eintrittskarte zu 15 Dinar zu lösen, die zu je drei Tages- und Abendbesuchen berechtigt; falls die Fahrkarte auf höhere Beträge lautet, ist eine Eintrittskarte zu 25 Dinar zu lösen, die je fünf Tages- und Abendbesuche des Messegeländes gestattet.

Wenn die Bahn nicht benützt wird, sowie für die Besucher aus Ljubljana kostet der Messeausweis 25 Dinar und darf damit das Messegelände je zehnmal bei Tag und abends betreten werden.

Bei einmaligem Besuch der Mustermesse kostet die Eintrittskarte 10 Dinar.

Aus Celje

c. **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag, den 4. Juni, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr, der Kindergottesdienst vorher um 9 Uhr in der Christuskirche statt.

c. **Todesfall.** Am Mittwoch ist, wie schon kurz gemeldet, in einem Grazer Sanatorium der Kaufmann und SA-Oberscharführer Wilhelm Putan an den Folgen eines schweren Leidens im 42. Lebensjahre unerwartet verschieden. Was sterblich an ihm war, wird am heutigen Freitag aus dem Grazer Zentralfriedhof in seine Heimatstadt Celje übergeführt u. im hiesigen Stadtfriedhofe um halb 18 Uhr in der Familiengruft beigesetzt werden. Im Krieg und Frieden leistete der unerwartet Entschlafene seinem Vaterlande treue Dienste. Viele Kriegsauszeichnungen sind ihm zuteil geworden. Seine Kameraden und Freunde schätzten ihn als tüchtigen und aufrechten Mann. Den Familien Putan, Jellenz und Kalischnig in Celje unser aufrichtiges Beileid!

c. **Der Fremdenverkehr im Mai.** Nach den Aufzeichnungen des Meldungsamtes waren im Mai insgesamt 1102 Fremde in Celje. Davon waren 944 In- und 158 Ausländer. Von den 1102 Fremden waren 939 Geschäftsreisende und nur 163 Ausflügler. Im vorjährigen Mai waren 1134 Fremde in Celje gewesen.

c. **Ein neuer Kraftstellwagen.** Das städtische Kraftstellwagenunternehmen hat einen neuen Kraftstellwagen mit 42 Sitzen angeschafft, der vornehmlich für Reisen ins Ausland dienen soll.

c. **Leichtathletik.** Sonntag, den 4. Juni, wird auf dem hiesigen Glacis die Leichtathletiksaison eröffnet. Diesmal ist es der Sportklub Celje, der für halb 9 Uhr vormittags dort einen Wettbewerb unserer Leichtathleten angesetzt hat.

c. **Gesangskonzert.** Heuer begeht der Celjeer Gesangverein (CPD) sein 45. Stiftungsfest und veranstaltet aus diesem Grunde am kommenden Sonnabend, dem 3. Juni, im Kinosaal des Hotels »Union« ein Festkonzert, bei welchem auch das Mitglied der Ljubljanaer Oper Fräulein Valeri Heybal als Solistin mitwirken wird. Der erste Teil des Abends ist dem Komponisten Anton Lajovic gewidmet, der zweite Teil aber den Tondichtern Adamič, Delak, Dobrovnič, Prelovec, Savin, Tomc und Vodopivec. Kartenvorverkauf in der Buchhandlung K. Goričar's Witwe (König-Peter-Straße).

c. **Kino Metropol.** Von Freitag bis Montag »Donkosaken«. Dieser Großfilm gewinnt durch die Mitwirkung des hochgeschätzten Donkosakenchores mit seinem prächtigen Dirigenten S. Jarow besondere musikalische Bedeutung. Der Inhalt des Filmes selbst ist sehr spannend. Die Hauptdarsteller sind Charles Vanel, Vera Korene und J. Trubeckoj.

Aus Ptuj

p. **Evangelisches.** Sonntag, den 4. d. wird im Betsaale des Lutherhauses um 10 Uhr vormittags der Gemeindegottesdienst stattfinden. Anschließend daran um 11 Uhr Kindergottesdienst.

p. **Ausbesserung der Draubrücke.** Die Holzbrücke über die Drau in Ptuj wird demnächst einer durchgreifenden Ausbesserung unterzogen werden. Die Kosten werden sich auf etwa 200.000 Dinar stellen und werden aus den laufenden Voranschlag der Stadtgemeinde bestritten werden. Die Arbeiten sollen im nächsten Jahr aufgenommen werden.

p. **Unfallchronik.** Der 30jährige Taglöhner Georg Hvalec beschädigte sich bei der Arbeit am linken Bein. — Desgleichen zog sich der 10jährige Keuschlerssohn J. Kostanjevec beim Holzhacken eine Verletzung am rechten Fuß zu. — Der 5jährige Besitzerssohn Stefan Arnuš aus Kicarje fiel vom Baume und zog sich hiebei innere Verletzungen zu. — Die 56jährige Besitzerin Marie Černezel aus Krčevina zog sich beim Sturz über eine Baumwurzel einen Bruch des linken Armes zu. — Alle Verletzten wurden ins Krankenhaus überführt.

p. **Schweinemarkt.** Auf den letzten Schweinemarkt wurden 200 Schweine zugeführt, wovon 54 Stück verkauft wurden. 6—12 Wochen alte Jungschweine kosteten 90—160 Dinar pro Stück, Mastschweine 8 und Zuchtschweine 6.50—7.25 Dinar pro Kilogramm.

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Feritag, 2. Juni um 20 Uhr: **»Eine Reise nach Venedig«,** Premiere. Zugunsten der Schauspielervereinigung.

Samstag, 3. Juni um 20 Uhr: **»Der Zerrissene«.** Ab D. Zum letzten Mal!

Sonntag, 4. Juni um 20 Uhr: **»Eine Reise nach Venedig«.** Zugunsten der Schauspielervereinigung. Zum letzten Mal.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Montag der deutschsprachige Lustspielschlager **»Pariser Bekanntschaft«** mit Claudete Colbert in der Hauptrolle. Die pikanten Abenteuer einer exzentrischen Amerikanerin, die schließlich doch im Hafen einer glücklichen Ehe landet. Herrliche Landschafts- und Wintersportaufnahmen aus der Schweiz. — Es folgt der neue Sonja Henie-Großfilm **»Nordlicht«.** — In Vorbereitung der Kriminalschlager **»Der grüne Zar«.**

Esplanade-Tonkino. Der hervorragende, packende Abenteuerfilm **»Konflikt«** mit Camilla Horn in der Hauptrolle. Ein in elegantem Rahmen dargestellter, hochinteressanter Gesellschaftsfilm, dessen spannende Handlung vom Anfang bis zum Ende jedermann im Banne hält.

Union-Tonkino. Bis einschl. Sonntag d. zweite Teil des Monumentalfilms **»Jim aus dem Dschungel«** nach dem Roman v. Al. Raymond. Es ist dies der sensationellste Film der letzten Zeit. Der unerschrockene Held Jim leistet bravuröse Taten, die die Zuschauer in staunende Bewunderung versetzen. Eine unendliche Reihenfolge des bunt bewegten Lebens in der Wildnis übt mit ihrer faszinierenden Exotik einen mächtigen Einfluß auf den Zuschauer aus, so daß dieser Dschungelfilm als der hervorragendste in seinem Genre gilt. Die Hauptrollen teilen sich die Publikumslieblinge Grant Withers und Betty Jane Rhoden.

Apothekennachtdienst

Bis Freitag, den 2. Juni, versehen die **Mariahilf-Apotheke** (Mag. pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1, Tel. 21-79, und die **St. Antonius-Apotheke** (Mag. pharm. Albaneže) in der Frankopanova ulica 18, Tel. 27—01, den Nachtdienst.

Radio-Programm

Samstag, 3. Juni.

Ljubljana, 12 Bunte Musik. 17. Kinderstunde. 18 Konzert. 18.40 Musikvortrag (Dr. Cvetko). 19. Nachrichten; Nationalvortrag. 20.30 Bunter Abend. — **Beograd** 17.50 Sportb. 18.15 Pl. 19.30 Nationalvortrag. 20 Konzert. — **Praha,** 18.30 Konzert. 20 Bunter Abend. — **Sofija,** 18.30 Mandolinenkonzert. 20 Konzert. — **London,** 19.30 Sinfoniekonzert. — **Paris, 17.50** Vokalkonzert. 18.30 Konzert. 21 Hörspiel: Reise nach Amerika. — **Rom,** 19.20 Pl. 21 Singspiel. — **Mailand,** 19.20 Pl. 21 Oper. — **Budapest,** 17.40 Zigeunermusik. 19.25 Tanzmusik. 20.05 Komödie. — **Beromünster,** 18.20 Lieder. 20 Bunter Abend. — **Waršava,** 19.30 Konzert. 20 Lustspiel. 21 Volksmusik. — **Wien,** 18 Vortrag. 18.40 Bauernabend. — **Berlin,** 18 Vortrag. 19. Pl. 20.10 Blasmusik. — **Leipzig,** 18 Vortrag. 19 Hörfolge. 20.10 Konzert. — **München,** 18 Konzert. 19. Pl. 20.10 Bunter Abend.

Wirtschaftliche Rundschau

Grundsätzliches über die Rohstoffbeschaffung für die heimische Industrie

An der kürzlich stattgefundenen 23. Jahreshauptversammlung der Zentrale der industriellen Korporationen in Beograd nahmen auch drei aktive Minister, nämlich Landeswirtschaftsminister B e š l i ć als Vertreter des in Paris weilenden Handelsministers Finanzminister G j u r i č i ć und Sozialminister R o j a k o v i ć teil. Der Vorsitzende der Industriezentrale Vlada I l i ć sprach über aktuelle Fragen der heimischen Industrie und führte, auf das Verhältnis zwischen Industrie und Landwirtschaft eingehend, u. a. aus:

»Obwohl wir ein überwiegend agrarisches Land sind, stellt unsere Industrie schon jetzt einen sehr wichtigen Faktor der Volkswirtschaft dar. Ihr weiterer Ausbau bildet eine unbedingte Notwendigkeit für die Landesverteidigung, für das soziale und wirtschaftliche Gleichgewicht und für die Beschäftigung jenes Ueberschusses der landwirtschaftlichen Bevölkerung, der in der Landwirtschaft selbst keinen Erwerb findet. Ich stellte mit Genugtuung fest, daß die landwirtschaftlichen Kreise selbst den Standpunkt vertreten, daß eine Verbesserung der wirtschaftlichen Lage unserer Landbevölkerung u. a. auch von einer weiteren Entfaltung der heimischen Industrie zu erwarten sei. Auf diese Weise wird sich die Zahl der inländischen Verbraucher landwirtschaftlicher Erzeugnisse beachtlich erhöhen und die verschiedenen Schwierigkeiten beim Absatz unserer landwirtschaftlichen Ueberschüsse vermieden oder wenigstens gemildert werden. Dabei wird diesen Erzeugnissen ein beständigerer und gerechterer Preis gesichert. Unsere Handelbilanz drängt uns zu einer möglichst lebhaften Entfaltung unserer industriellen Belange, denn sie weist nach, daß wir bis 70 v. H. Fertigwaren einführen müssen, während wir bloß einige Prozent Fertigwaren ausführen. Ueber 90 v. H. unserer Ausfuhr entfällt auf die Ausfuhr von unverarbeiteten Waren oder Halbfabrikaten. Auf diese Weise geht unserem Land der Preisunterschied zwischen dem Preis des Rohstoffes und der Fertigwaren verloren«.

Finanzminister Vojin G j u r i č i ć befaßte sich mit devisentechnischen Fragen und führte u. a. folgendes aus: »Unsere Wirtschaft muß auf eine möglichst starke Verwendung u. Verwertung inländischer Rohstoffe abgestellt werden, vor allem aber muß die Güte und der Umfang der heimischen Rohstofferzeugung bedeutend gesteigert werden. Es werden dann auch viel weniger Devisen nach dem Ausland ausgeführt werden. Dabei hat aber der Grundsatz zu gelten, die Autarkie nicht allzusehr vorzutreiben.«

Börsenberichte

Z a g r e b, 1. d. **Staatswerte:** 2½% Kriegsschaden 465—467, 4% Agrar 59.50—0, 6% Begluk 88.50—0, 7% Stabilisationsanleihe 98.50—0, 7% Investitionsanleihe 99—0, 7% Seligmann 99.50—0, 7% Blair 93—93.50, 8% Blair 100.12—102; Agrarbank 213—0, Nationalbank 6400—0

Ljubljana, 1. d. D e v i s e n. London 206.27—209.47 (im freien Verkehr 256.40—259.60), Paris 116.46—118.77 (144.83—147.13), Newyork 4386.75—4446.75 (5457.06—5517.06), Amsterdam 2364.50—2402.50 (2939.23—2977.23), Berlin 1772.12—1789.88, Zürich 995—1005 (1236.13—1246.13), Brüssel 750—762 (932.29—944.29); deutsche Clearingschecks 13.80, tschechsl. Clearingschecks 140.50, engl. Pfund 258.

× **Ein Reglement über die Verpackung von Frischobst** wurde soeben vom Handelsministerium erlassen und vom Amtsblatt bereits veröffentlicht.

× **Einstweilen keine Viehausfuhr nach Italien.** Da beim letzten Viehtransport einige Fälle von Maul- und Klauenseuche festgestellt worden waren, wurde jetzt nach einem Telegramm aus Rom die Vieheinfuhr aus Jugoslawien auf unbestimmte Zeit eingestellt. Die Erkrankungen zeigten sich erst einige Zeit nach der Einfuhr, weshalb es nicht leicht möglich ist, das Herkunftsland der Tiere festzustellen. Jugoslawischerseits wurden die entsprechenden Schritte in Rom unternommen, um Italien zur Aufhebung des Importverbots zu bewegen.

× **Der Verband der Gastwirtegenossenschaften** für Slowenien hielt in Logatec seine Jahreshauptversammlung ab, in der u. a. die Forderung nach Errichtung von zwei höheren Fachschulen für Gastwesen, in Maribor für Knaben und in Ljubljana für Mädchen, erhoben wurde. Zum Obmann wurde wieder der Restaurateur und Cafetier Cyrill M a j c e n aus Ljubljana gewählt. Vizeobmann ist der Cafetier Alexander K l e š i ć, der Obmann der Mariborer Gastwirtegenossenschaft.

× **Die neue Leitung der Nationalbank.** Aus Beograd wird vom 1. d. berichtet: In der Sitzung des Verwaltungsrates der Nationalbank, in der Gouverneur Dr. Dragutin P r o t i ć den Vorsitz führte, wurde der bisherige Generalsekretär der Staatlichen Hypothekenbank Dr. Milojko V i l i m a n o v i ć zum Generaldirektor der Bank ernannt. Zum ersten Direktor wurde Dr. Dušan U z e l a c, bisher Direktor u. Verweser des Amtes des Generaldirektors ernannt.

× **Kontingentierung der Nußholzausfuhr.** Der Finanzminister traf die Entscheidung, daß 500 Waggons Nußholz zu Furnierzwecken, über ein Jahr alt, nach den Clearing- und den Devisenstaaten ausgeführt werden können. Die Interessenten haben sich binnen 10 Tagen an die Exporteurvereinigung in Beograd zu wenden und die Menge des auszuführenden Nußholzes anzugeben. Die Aufteilung des Kontingents nimmt die Holzexportsektion der Vereinigung vor.

× **Kapitalssenkung.** Die Amerikanisch-serbische Bank in Sarajevo hat das Aktienkapital um die Hälfte aus 4 ein halb Millionen Dinar gesenkt.

Sport

Semifinale gegen Belgien

BEGINN DES ZAGREBER DAVIS-CUP-KAMPFES ERST AM SAMSTAG! — DIE AUSLOSUNG DER GEGNER

Die belgische Tennismannschaft ist erst Mittwoch nachts in Zagreb eingetroffen, wo sie die Vorschlußrunde der Europazone gegen Jugoslawien zu bestreiten hat. Die Mannschaft setzt sich aus L a c r o i x, G e e l h a n d und d e B o o r m a n zusammen. Angesichts des anhaltenden Regenwetters wurde der Beginn der Kämpfe, die auf der Šalata stattfinden, um einen Tag verschoben, so daß die ersten Spiele erst am Samstag nachmittags zur Durchführung kommen.

Donnerstag nachmittags wurde auch die Auslosung der Gegner vorgenommen, die folgendes Ergebnis zeitigte:

S a m s t a g: Lacroix gegen Punčec, Geelhand gegen Mitić.

S o n n t a g: Lacroix-de Boorman gegen Punčec-Mitić.

M o n t a g: Lacroix gegen Mitić, Geelhand gegen Punčec.

Die Kämpfe werden am Samstag um 15.30 Uhr vom Zagreber Sender übertragen werden.

Gleichzeitig bestreiten D e u t s c h l a n d und E n g l a n d in Berlin das zweite Halbfinale der Europazone. Von deutscher Seite wurden Henkel, Menzel, Metaxa und Göpfert genannt, während die Engländer Hare, Shaffi, Shayes und Wilde entsandten.

Start zum Mitropa-Cup der Fußballer

Der diesjährige Fußballwettbewerb um den Mitteleuropäischen Pokal, an dem sich die führenden Mannschaften von Italien, Böhmen-Mähren, Ungarn, Jugoslawien und Rumänien beteiligen, nimmt am 17. und 18. Juni mit der ersten Runde seinen Anfang. Die Paarungen lauten: 17. Juni »F e r e n c v a r o s«—»S p a r t a« (Prag) in Budapest und »S l a v i a« (Prag)—BSK (Beograd) in Prag. Am 18. Juni spielen »A m b r o s i a n a«—»U j p e s t« in Mailand und »V e n u s« (Bukarest)—»B o l o g n a« in Bukarest. Die Rückspiele gehen am 24. und 25. Juni vor sich. Bei Punktegleichheit entscheidet das Torverhältnis.

Jugoslawiens Tennisspieler nach Wimbledon

In Winbledon, den Mekka des Tennissports, gehen die alljährlichen All-England-meisterschaften in der Zeit vom 26. Juni bis 3. Juli vor sich, die stets als die inoffiziellen Weltmeisterschaften im Tennis gewertet werden. Auch Jugoslawien wird eine starke Vertretung entsenden, die sich aus den Damen Kovač und Florian sowie aus Punčec, Mitić, Pallada u. voraussichtlich auch aus Kukuljević zusammensetzen wird. Auch wird eine Beschickung der französischen Tennismeisterschaften, die vom 8. bis 18. Juni in Paris stattfinden, seitens des Verbandes erwogen.

5000 Dinar pro Spieler für einen Sieg gegen Italien

Nach dem denkwürdigen Treffen England—Jugoslawien geht kommenden Sonntag in Beograd der Fußballkampf gegen Italien, dem offiziellen Weltmeister, vor sich. Der Jugoslawische Verband hat, wie das Tagblatt »V r e m e« zu berichten weiß, für jeden Spieler eine Sonderprämie in der Höhe von 5000 Dinar bei einem etwaigen Sieg ausgeschrieben. Der Verband hatte schon im Spiel England—Jugoslawien Prämien von je 1000 Dinar den Spielern zugesichert, die nach dem großartigen Sieg auf 3000 Dinar pro Spieler erhöht wurden.

Start zum größten Radrennen der Welt

Im Berliner Lustgarten erfolgte am 1. Juni der Start zur ersten Großdeutschlandfahrt. Insgesamt 68 Fahrer von sieben Nationen wurden auf die über 5000 Kilometer lange Strecke geschickt, die diese in der Zeit bis zum 24. Juni in 20 Etappen zurückzulegen haben. Deutschland stellte 44 Wettbewerber, während die übrigen von Belgien, Holland, der Schweiz, Dänemark, Frankreich und Spanien entsandt wurden. Sieger dieses größten Straßenrennens der Welt ist derjenige Fahrer, der für die ganze Strecke die geringste Gesamtzeit benötigt; der in der Zeitwertung führende Fahrer trägt das gelbe Trikot. Neben der Einzelwertung gibt es auch eine Mannschaftswertung.

: **Leichtathletikkampf Jugoslawien—Deutschland—Rumänien.** Von deutscher Seite wird ein leichtathletischer Dreiländerkampf Jugoslawien—Deutschland—Rumänien beantragt, der am 28. und 29. Juli in Klagenfurt vor sich gehen soll. Dieser Dreikampf ist als alljährlicher Wettbewerb der genannten Staaten geplant. Der Jugoslawische Athletikverband hat das Angebot im Prinzip bereits angenommen, desgleichen wird auch von den Rumänen eine positive Zusage erwartet. **Jugoslawiens Leichtathleten absolvieren am** 17. Juni einen Städtekampf Zagreb—Budapest, dessen Ergebnisse in besonderem Maße für die künftige Aufstellung unserer Auswahl ausschlaggebend sein werden.

: **Die Sarajevoer »Slavija« nach Südafrika.** Der Sarajevoer Ligaklub »Slavija« begibt sich in Kürze auf eine längere Südafrikareise. Das Turnier beginnt in Algier. Das wird die erste Auslandreise der »Slavija« sein.

: **Maserati-Sieg in Indianapolis.** Amerikas größtes Automobilrennen, die »500 Meilen von Indianopolis«, wurden auch in diesem Jahr wieder durch einige schwere Unfälle gestört. Der Vorjahrssieger Roberts fuhr auf den gestürzten und brennenden Wagen von Swanson auf, und gleichzeitig wurde der dichtauf folgende Fahrer Miller in den Sturz verwickelt. Zwar konnten die Fahrer noch rechtzeitig aus ihrer Lage befreit werden, aber Roberts hatte so schwere Verletzungen davongetragen, daß er auf dem Wege ins Krankenhaus starb. Sieger des Rennens wurde der Amerikaner Wibbur Shaw, der mit seinem Drei-Liter-Maserati als einziger einen europäischen Formelwagen fuhr und damit den amerikanischen Eigenkonstruktionen klar überlegen war. Shaw erreichte ein Stundenmittel von 189.5 Kilometer.

: **Tagung des Internationalen Olympischen Komitees.** In der zweiten Juniwoche tritt in London das Internationale Olympische Komitee zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen einige bemerkenswerte Punkte. So wird über die Spiele in Helsinki und St. Moritz beraten werden, wobei besonders das Verhalten der Schweizer in bezug auf die Programmgestaltung für St. Moritz zur Debatte stehen dürfte. Weiter stehen auf der Tagesordnung: Antrag auf Zulassung des Rollschuhsports in das olympische Programm, olympische Plakette für Sportfilme, olympischer Pokal für 1940, sowie die Olympischen Spiele 1944. Für die Sommerspiele 1944 machen sich Rom, Lausanne, Detroit und London Hoffnungen, für die Winterspiele des gleichen Jahres Oslo, Cortina d'Ampezzo und Montreal. Daß die anscheinend ewige Amateurfreude auf der Tagesordnung nicht fehlt, versteht sich von selbst.

: **Mätti Järvinen vor Nikkanen.** Die Tätigkeit der finnischen Leichtathleten hat an den Pfingstfeiertagen voll eingesetzt. Einige der besten Ergebnisse der meist zweitägigen Sportfeste war der Speerwurf von Mätti Järvinen mit 73.73 Meter, des Weltrekord-Inhabers Nikkanen mit 73.20 und des bisher noch wenig hervorgetretenen Rane mit 70.13 Meter. Der Hammerwerfer Weidt erzielte eine Weite von 52.16 Meter, Bärlund stieß die Kugel 14.80 Meter weit, während Mäki 3000 m in 8:43.2 Minuten durchlief.

: **Die rumänische Fußball-Nationalmannschaft** unternimmt im Sommer eine Reise nach Südamerika, wobei sie in Montevideo drei Spiele austragen wird, und zwar gegen National, Penarol und gegen die Auswahlelf von Uruguay. Die Rumänen entsenden 22 Spieler, die Mitte Juli in Montevideo erwartet werden.

Heitere Ecke

Peter ist fünf Jahre alt. Gestern kam Peter ganz entsetzt in die Küche.

»Mama! Mama! Onkel Otto hatte meine Schwester geküßt!«

Die Mutter lächelt: »Das darf er, Peter. Sie heiraten doch in zwei Wochen.«

Peter denkt nach. Dann sagt er: »Und wann heiratet Papa meine Klavierlehrerin?«

*

Peter will nicht schlafen. Der Vater setzt sich an sein Bett.

»Ich werde dir ein Märchen erzählen, damit du einschläfst.«

»Fein, Papa!«

Der Vater erzählt eine Stunde. Der Vater erzählt zwei Stunden. Plötzlich ist alles still. Die Mutter im Nebenzimmer atmet erleichtert auf. Die Tür im Nebenzimmer öffnet sich leise.

»Schläft er?« fragt die Mutter.

Da steht der kleine Peter im Nachthemd in der Tür und nickt:

»Ja, Mutti — endlich ist er eingeschlafen.«

Vor 50 Jahren:

Wie Johnstown vernichtet wurde

Die furchtbarste Dammbruchkatastrophe des 19. Jahrhunderts in den USA

Vor 50 Jahren wurde Johnstown durch den Zusammenbruch eines Stau-Werkes überschwemmt und zerstört. Was nicht den Fluten zum Opfer fiel, vernichteten die Flammen. Rund 15.000 Menschen fanden dabei den Tod. Es war die größte und furchtbarste Dammbruchkatastrophe des 19. Jahrhunderts, von der die Vereinigten Staaten betroffen wurden.

Eine kühn angelegte Talsperre.

Johnstown ist eine kleine, rings von hohen Bergen eingeschlossene Industriestadt im Staate Pennsylvania, östlich von Pittsburg, am Conemough-Fluß gelegen. In der Talenge bei South Fork, 20 km von Johnstown, hatten Pittsburger Stahlindustrielle eine Talsperre anlegen lassen, die 18,000.000 Kubikmeter Wasser in einem 16.000 Ar großen See aufspeicherte. Dieser See lag etwa 125 m über dem Niveau von Johnstown und wies stellenweise eine Tiefe bis zu 30 m auf. Aus einem sehr schmalen Abfluß wurde der für die Eisen- und Stahlwerke von Johnstown wichtige Pennsylvania-Kanal gespeist. Das Stauwerk von Johnstown zählte damals wegen seiner Höhenlage zu einer der kühnsten Talsperren Amerikas. Dieser Stau-Damm nun barst in den Nachmittagsstunden des 31. Mai 1889 und aus 125 m Höhe ergossen sich furchtbare Wassermengen ins Tal, Tod und Vernichtung mitführend.

Ein »schwarzer Freitag«.

Der Mai des genannten Jahres war überaus niederschlagsreich. Unaufhörlich klatschte der Regen zur Erde. Das Niveau des Berg-Sees von South Fork stieg immer höher. In Johnstown watete man in einzelnen Straßen knietief im Wasser. In der Washington-Straße reichte die Flut bereits bis zu den Parterre-Fenstern der Häuser. Kein Mensch dachte aber an eine unmittelbar bevorstehende Gefahr.

In den ersten Nachmittagsstunden des »schwarzen Freitag« hob plötzlich ein gewaltiges Getöse ni d. Luft an, ein Brausen Donnern, Tosen, das immer näher gegen Johnstown heranrückte, wie ein schreckliches Sommergewitter. Das Toben steigerte sich zu einem grauenvollen Brüllen, in das sich eine Reihe fürchterlicher Donnerschläge mischte. Und dann brach das Unheil in seiner ganzen entsetzlichen Größe in die unglückliche Stadt herein.

Eine Wasser-Walze.

Ein riesiger Wall von 1 km Breite und 15 m Tiefe warf sich mit unwiderstehlicher Gewalt auf Johnstown, nachdem die Wasser-Walze vorher bereits eine Reihe der umliegenden Orte dem Erdboden gleichgemacht hatte. South Fork mit 500 Häusern und 2000 Einwohnern, Menerel Point mit 150 Häusern und 800 Einwohnern, Conemough mit 3000 Einwohnern, Wodvalle mit 2000 Einwohnern wurden von den Fluten förmlich wegrasiert, als hätten diese Orte nie existiert. Der Wasserwall trug Häuser, Dächer, Trümmer, Karren, Bäume, Leichen, Tierkadaver. In Johnstown wurden alle Häuser, alle Fabriken, alle Brücken, die gewaltigen Anlagen der Cambria Steel Works, die größten damals existierenden Eisen- und Stahlwerke der Vereinigten Staaten, von den Fluten erfaßt und mit allen ihren Insassen in einem grauenhaften Chaos von schwimmenden Trümmern und Leichen gegen Pittsburg abgetrieben.

Schwimmende Lokomotiven.

Zwei mit Reisenden besetzte Eisenbahnzüge der Pennsylvania-Ohio-Bahn wurden von der Strömung erfaßt, aus dem Geleise geworfen, in die Höhe geschleudert und fortgeschwemmt, als wären die schweren Lokomotiven aus Pappe. Ein Mann, der sich auf einen Baum gerettet hatte, sah eine Lokomotive »oben auf den Fluten 1 m über dem Erdboden herangetanzt kommen«. Eine Lokomotive trieb etwa ½ km ab und wurde später mit den Rädern nach oben gefunden. Eine andere wurde fortgerissen und im Schlamm des Conemough-Flusses begraben. Nichts konnte der ungeheuren Gewalt der entfesselten Fluten Widerstand leisten.

In 10 Minuten — 3000 Tote.

Die Todesschreie der Ertrinkenden und die Hilferufe der Verletzten verhallten ungehört in dem entsetzlichen Getöse. Rings um gingen die Menschen elend zugrunde, ohne daß ihnen irgendwer beistehen konnte. Alles was im Bereiche der Fluten lag, wurde vernichtet, dem Erdboden gleichgemacht. Jedes Gebäude wurde förmlich weggeblasen. Die Quadern der Brückenpfeiler wurden nicht nur fortgerissen, sondern so zermalen, daß sie später nicht mehr von den Kieseln des Stromes zu unterscheiden waren. Von den Ziegeln der zerstörten Gebäude konnte nach der beispiellosen Ueberschwemmung nicht der zwanzigste Teil mehr gefunden werden. Die übrigen waren zu Pulver zerrieben worden. So furchtbar war die Gewalt dieser alten Fesseln und Hemmnisse entledigten Wassermassen. In weniger als 10 Minuten kamen 3000 Menschen ums Leben.

Ein Flammenberg.

An der zusammengebrochenen Brücke von Johnstown hatten sich die angeschwemmten Trümmer zu einem anderthalb Kilometer langen und 15 Meter hohen Berg aufgetürmt. Dieser Trümmerhaufen geriet in Brand. Alles, was die Fluten verschont hatten, fiel den Flammen zum Opfer. Das Feuer breitete sich mit unheimlicher Geschwindigkeit aus und sprang schließlich auch auf benachbarte Objekte über, die von den Fluten nicht zerstört worden waren.

Viele, die sich auf diesen von tobenden Fluten umgebenden Trümmerhaufen gerettet hatten oder in den Trümmern eingeklemmt waren und sich nicht freimachen konnten, wurden bei lebendigem Leibe von den Flammen verschlungen. In das Toben der Wassermassen und in das Prasseln der Flammen mischten sich die entsetzlichen Todesschreie der Unglücklichen, die einen grauenvollen Flammentod fanden. Als die Nacht hereinbrach, war der Himmel in eine einzige Rotglühe getaucht. Kilometerweit geisterten die Flammen von Johnstown.

Die Rettungskolonnen arbeiteten unter heroischem Einsatz des eigenen Lebens. Aber sie konnten nur langsam vorwärts kommen, da es kein Werkzeug gab, keine Aerzte, keine Brechstangen. Nur wenige der Unglücklichen konnten aus ihrer qualvollen Lage befreit werden. Alle übrigen sind in dem Flammenmeer umgekommen. Viele der Unglücklichen hatten sich, um den Flammentod zu entgehen, in den hochgehenden Fluten gestürzt, wo sie ertranken oder von den herumschwimmenden Trümmern erschlagen wurden.

Leichenfledderer am Werk.

Die Aerzte gaben den Rat, das Feuer brennen zu lassen, damit die unter den Trümmerhaufen liegenden Tausenden von Leichen mitverbrannten. Dadurch sollte der Gefahr von Epidemien vorgebeugt werden. Schon machte sich ein fürchterlicher Verwesungsgeruch bemerkbar. Noch am 3. Juni hielt das Feuer an.

Inmitten dieses Schauplatzes eines beispiellosen Grauens und Schreckens trieb sich Raub- und Mordgesindel auf den Trümmern herum, plünderte die Leichen und raubte die den Notleidenden gesandten Lebensmittel. Der Belagerungszustand wurde proklamiert. Achtzehn Plünderer wurden standrechtlich erschossen.

Eine Parade des Grauens.

Die von der Katastrophe verschont gebliebenen Menschen hatten sich auf Anhöhen, Baumstümpfe und Gebäuderuinen gerettet, wo sie tagelang ausharrten, immer den Tod vor Augen, bis sie endlich aus ihrer entsetzlichen Lage befreit werden konnten. Nach dem Abflauen der Flut wurden Berge von Leichen gefunden und in die Schauhallen zur Identifizierung gebracht. Zwei Wochen dauerte diese Parade des Grauens.

Die genaue Zahl der Todesopfer konnte nie festgestellt werden. Fest steht nur, daß in einer einzigen Stunde zwischen 10.000 bis 15.000 Menschen ums Leben kamen. Diese Ziffer resultiert aus Berechnungen auf Grund der Einwohnerverzeichnisse der vom Unglück betroffenen Stadt und Ortschaften und aus statistischen Aufzeichnungen. Tausende waren ertrunken, Tausende zu Asche verkohlt. Eine Identifizierung war unmöglich. Die aufgefundenen Leichen waren meist Frauen und Kinder. Hunderte Arbeiter kamen allein bei den Cambria-Schmelzöfen ums Leben.

Die Dammbruchkatastrophe von Johnstown war eine der größten Katastrophen, von denen die Vereinigten Staaten im verflossenen Jahrhundert betroffen wurde und viele Jahre vergingen, ehe die Schäden im Unglücksgebiet wieder gutgemacht werden konnten.

Hans Schaffelhofer.

Einsturz einer Brücke in Italien.

Mailand, 1. Juni. In der Nähe von Motta di Ero ist eine große Straßenbrükke in dem Moment eingestürzt, als sich auf ihr 30 Personen befanden. Vier Personen wurden hiebei getötet, vier andere schwer verletzt.

Millionenerbschaft ausgeschlagen!

Paul Siedner ist ein junger, begabter Bildhauer, der in Italien und Frankreich arbeitet. Sein Vater starb kürzlich in Boston, nachdem er mit der Fabrikation von Patentlaken einige Millionen Dollar erworben hatte. Der Junge beerdigte den Vater und regelte dessen Angelegenheiten. Zum Schluß übergab er das gesamte Millionenerbe einem Institut für mittellose, aufstrebende Künstler. Paul Siedner erklärte: »Das Vermögen meines Vaters hat mir eine sorglose Jugend und eine gründliche Ausbildungszeit gewährt. Das gleiche wünsche ich allen Talenten. Ich selbst würde vermutlich bequem werden, mit diesen Millionen im Hintergrund, und ziehe es vor, mich von meiner Hände Arbeit zu ernähren!« Unglaublich, aber bestimmt wahr!

Warnung an die Neger

In Miami in Florida fand kürzlich eine Wahl statt, an der sich auch die Negerbevölkerung beteiligen durfte. Um die Neger an der Ausübung der Wahl zu hindern, suchte man sie durch alle möglichen Mittel einzuschüchtern. Ku-Klux-Klan-Männer in ihren Verkleidungen liefen überall herum, über 25 riesige Feuerkreuze wurden abgebrannt, und überall hingen Plakate mit einer Warnung für Neger. Unser Bild zeigt eine Negergruppe in Lebensgröße, die einem Stimmlokal gegenüber aufgehängt wurde und die Inschrift trug »Dieser Neger stimmte ab!«

Der Chauffeur bringt der Königin Mutter Mary einen Blumenstrauß

Der Chauffeur des Lastwagens, Albert Cooper, der auf einer Kreuzung mit dem Wagen der englischen Königsmutter Mary zusammenstieß, überbrachte der Königinmutter am folgenden Tage einen Blumenstrauß in das Marlborough-House. In einem Schreiben bedankte sich Queen Mary für das Geschenk.

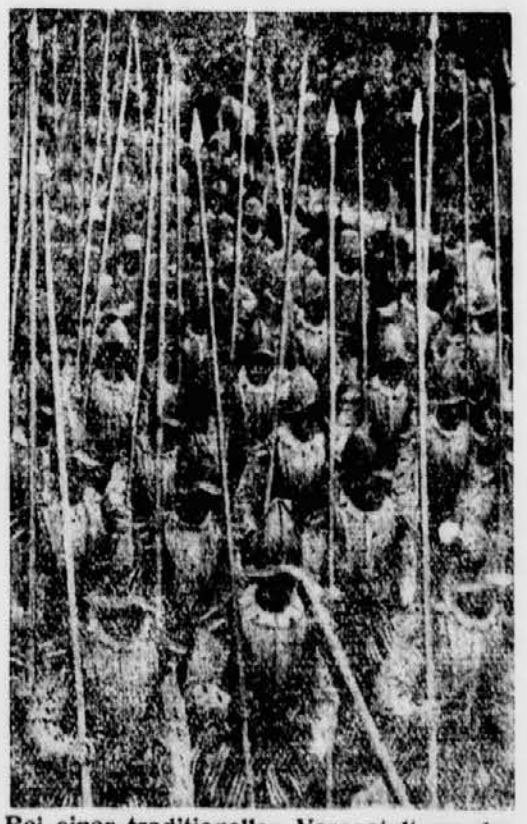
Ein Römerschiff an der Küste von Sardinien entdeckt.

Cagliari, 31. Mai. In der Nähe des antiken Hafens von Suleis, unweit der neuerbauten und erst kürzlich eingeweihten Stadt Carbonia, stieß man unter den angehäuften Sandmassen auf die Ueberreste eines Schiffes aus der altrömischen Zeit. Die äußeren Teile waren durch das Meerwasser zerstört worden, während die Inneneinrichtung noch recht gut erhalten ist.

Sieben Störche bringen — sieben Kinder.

Berlin, 31. Mai. Eine niedliche Geschichte wird aus Meuselwitz (Thüringen) berichten. Dort überflogen dieser Tage sieben Störche die Häuser und bezogen hierauf ihre Standquartiere. Der Zufall wollte es, daß am nächsten Tage genau sieben Geburten zur Anmeldung kamen.

Uniformen aus vergangener Zeit



Bei einer traditionellen Veranstaltung der britischen Armee in Aldershot marschierten diese Hellebardiers in Uniformen aus der Zeit der Queen Elisabeth auf und gaben der Parade mit ihren historischen Kostümen ein malerisches Gepräge.

Bücherschau

b. **IB — Illustrierter Beobachter.** Illustrierte Wochenschrift. Verlag Franz Eher Nachf., München. Nr. 21. Auch diese Nummer bringt wieder eine Auslese schöner Aufnahmen aus Stadt und Land. Preis der Nummer 20 Pfennig.

b. **Geschäftserfahrung.** Diese für den Kaufmann und überhaupt für den Wirtschaftler bestimmte Revue erscheint monatlich zweimal (Verkaufspraxis und Wirtschaftlichkeit). Vierteljahrsabonnement (6 Hefte) 9 Mark. Die »Geschäftserfahrung« widmet sich einerseits der Betriebsorganisation, andererseits aber den Betriebs-, Werbe- und Absatzfragen. Der Stoff wird in leichter, lebendiger Form geboten.

b. **Delo proti tuberkulozi.** Organ des Antituberkulosenverbandes, Nr. 3. Illustrierte Monatsschrift.

b. **Zeitschrift für Geopolitik.** Mainummer. Aus dem Inhalt: Mitteleuropäisches von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer; Nowak: Von der Karpathenukraine zum Karpatenland; Domianiewski: Die Hauptstadt in der Geopolitik Polens; Block: Rumänien an der Donau; Barten: Die Entwicklung der Bevölkerung Bulgariens; Staatenwirtschaft, Schrifttum usw.

b. **Unsere Technik. Von Ed. A. Pfeiffer.** Ihr Stand und ihre Aufgaben. Einführung und Übersicht für jedermann. 350 Seiten. Mit 93 Abbildungen und 37 Tafeln und Tabellen im Text. In grauem Rohleinen RM 5.50. Dietrich'sche Verlagsbuchhandlung, Leipzig. — Die Technik hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte dermaßen erweitert und verzweigt und tritt so unerschöpflich, mit so zahllosen neuen Erscheinungen in das Leben aller, daß selbst der einzelne Techniker kaum mehr eine Übersicht behält, während diese tausend Erscheinungen für den Laien immer sinnverwirrender werden. Pfeiffers Buch erscheint aufs beste geeignet, dieses fatale Verhältnis des Laien gegenüber der Technik ins Gleichgewicht zu bringen. Auf einer ungewöhnlichen Sachkenntnis beruhend, zeigt Pfeiffer in anmutiger Weise alle technisch wesentlichen Dinge und Vorgänge im einzelnen wie in ihren Zusammenhängen und bietet damit wirklich Einführung und Übersicht. Für jedermann wird es ein Gewinn sein, sich mit diesem aufschlußreichen, gediegen illustrierten Buch zu befreunden und mit ihm die Technik zu sehen. f

Witz und Humor

Amerikanisch.

Sam Hecht kommt aus dem Wilden Westen nach Newyork. Der Hotelportier legt ihm das Fremdenbuch vor und fragt dann: »Wünschen Sie ein Zimmer mit fließendem Wasser, Herr Hecht?«

»Aber nein,« stotterte Sam verlegen, »ich heiße doch nur so.«

Ungalant.

»Wer ist denn der aufgedonnerte Papagei da in der Ecke?« — »Meine Frau.« »Oh, Verzeihung, da habe ich mir ja was Schönes eingebrockt!«

»Nein, das habe höchstens ich getan.«

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz" 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7·50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Verschiedenes

Die anerkannt beste Qualitätsmarke **Wanderer-Fahrräder** zu günstigen Zahlungsbedingungen. F. Leposa, Maribor, Aleksandrova 39. 3036

KINDERWAGEN in neuesten verschiedenen Ausführungen und zu günstigen Zahlungsbedingungen. F. Leposa, Maribor, Aleksandrova 39. 3037

Zuckerkranke! Der Lieferant des Allgemeinen Krankenhauses, die Bäckerei Rakuša, Koroška c. 24, empfiehlt das ärztlich anempfohlene und im Chemischen Institut Ljubljana analysierte Brot und Mehl für Diabethiker. 4275

Versuchen auch Sie das an Vitamineninhalt u. Geschmack unübertroffene süße Bauernbrot der Bäckerei Rakuša, Koroška c. 24. 4274

Für gut bürgerliches Mittagessen werden Abonnenten aufgenommen. Aleksandrova c. 14-I. links. 5038

Schätzung des wachsenden Holzes und ganzer Wälder besorge ich fachlich, rasch, fehlerlos, nach einer Spezialmethode und gegen eine geringfügige Entschädigung. Zuschriften unter »Vertraulich« an die Verw. 5031

Zu verkaufen

Komplette Wohnungseinrichtung und verschiedene Einzelmöbel verkauft Magazineur, Meljska 29. 4937

Drei kleine **Papageie** (Wellensittiche) samt Käfig zu verkaufen. Blumenhandlung Požar, Gosposka ul. 5007

Gemischtwarengeschäft, prima Posten, bester Umsatz, zu verkaufen. Ernste Reflektanten erlegen Adresse in Verw. unter »Barzahler«. 5040

Zu vermieten

Sparherdzimmer zu vermieten. Sulcer, Vojašniška ul. 7. 5025

Großes Zimmer und Küche an kinderlose, bessere Partei ab 1. Juli zu vermieten, Koseskega 5. 5034

Schönes Zimmer samt Bad zu vermieten. Glavni trg 24, IV. St., Simončič. 5042

Komfortable **Zweizimmerwohnung** mit sonniger Terrasse ab 1. oder 15. Juli an ruhige Partei zu vermieten. Zuschr. unter »Bequem« an die Verwaltung. 5045

Schönes Zimmer und Küche zu vermieten. Delavska ul. 3. 5046

Möbl. **Zimmer** sofort zu vergeben. Koroška c. 67. 5048

Großes Zimmer mit Küche zu vermieten, Koroška c. 90. 5052

Offene Stellen

Kellnerin für Sonntag, den 4. Juni gesucht. Hotel Orel. 5016

Lehrjunge mit vorgeschriebener Schulbildung wird aufgenommen. Splošna nabavljalna zadruga, Glavni trg 1. 5029

Stenotypistin, kroatisch und deutsch perfekt, für Sommersaison von erstklassigem Reiseunternehmen für Wien gesucht. Angebote unter »Wien 150« an die Verw. 5047

Jüngere, selbständige **Köchin für alles** in größeres Haus gesucht. Adr. Verw. 5049

Reine, brave, selbständige **Köchin für alles** wird aufgenommen. Maistrova 11, Tezno. 5050

Aushilfskellnerinnen werden gesucht, Gostilna Breznik, Nova vas. 5051

Alstrar Schuhe

WEISS SÄMISCH MIT LACK
DIESELBEN AUCH MIT HALBHOHEM ABSATZ

Ein ganzes Leben ohne dich?

ROMAN VON HANS JOCHEN VON PLEHWE

Copyright 1937 by Aufwärts-Verlag, Berlin SW 68 59

Daß ihr ihre Herzensziele für Geld feigegewesen sind. Daß sie sich diesem Sindermann verschrieben hat und seinem Amüsierlokal. Warum soll sie auf Hanno böse sein? Er war ja nur Werkzeug!

»Herr Wachtmeister«, sagt sie, »was mich angeht — ich gedenke aus dieser Sachbeschädigung keine Ansprüche gegen den Herrn geltend zu machen. Er ist mir gut bekannt, ich werde die Sache mit ihm persönlich regeln. — Und Herr Puppe«, wendet sie sich an den Hauswart, »ich denke, der Lärm wird Sie nicht allzu sehr gestört haben. Sie hatten sich ja noch nicht schlafen gelegt, wie ich sehe, nicht wahr?«

»Nee, nee«, sagt Herr Puppe. »Ick hatte nur Angst wejen Ihrem Kasten, Frollein Uthmöller. Aber wenn's Ihnen ejal is . . .«

»Meinen Sie nicht, Herr Wachtmeister, Sie könnten noch einmal Gnade für Recht ergehen lassen und den Arrestanten freigeben?«

Der Polizist kratzt sich unterm Tschako. »Ich müßte den Herrn natürlich gebührenpflichtig vermahnen«, sagt er, »das ist das mindeste. Aber wenn Sie mir dafür garantieren, daß er jetzt ruhig und still nach Hause geht, dann könnte es vielleicht damit sein Bewenden haben, Fräulein Uthmöller.«

»Ich glaube, ich kann dafür garantieren. Er ist der Bräutigam meiner besten Freundin . . .«

»Da befinden Sie sich in einem folgenschweren Irrtum, meine Dame!« fällt ihr Hanno Denker ins Wort. »Indem nämlich Ihre Freundin darauf verzichtet hat, noch länger — oder vielmehr, indem sie dem Bräutigam Ihrer besten Freundin seinen Ring zurückgegeben hat, dürfte man kaum noch davon sprechen, daß ich . . .«

»Quatschen Sie jetzt nicht!« sagt Barbara deutlich. »Bezahlen Sie Ihre Strafe, setzen Sie Ihren Hut gerade und benehmen Sie sich wie ein Mitteleuropäer. Ich werde mich darum kümmern, daß Sie heil in Ihr Quartier kommen.«

Während Hanno Denker seine wohlverdiente Buße entrichtet, tritt Barbara unter die Laterne und zerreißt ihren Vertrag mit dem Etablissement »Parasol« in tausend kleine Fetzchen. Lieber will sie hungern, als diese Stelle antreten!

Diesem Herrn Hanno scheint es übrigens noch dreckiger zu gehen als mir, denkt sie. Ich werde mich seiner etwas annehmen müssen.

ZWÖLFTES KAPITEL

Alles wird sich klären, hat Sascha Birk gesagt.

Quitt bedarf für ihr Leben keiner Klärung mehr. Sie weiß genau, was ihr bevorsteht. Sie wird nach Stettenbach zu ihrem Vater zurückkehren, sie wird bei ihm bleiben, solange er lebt, und dann vielleicht einmal als alte Jungfer irgendwo bei Verwandten den Rest ihrer Tage verbringen. Sie wird das schöne Gefühl haben, daß sie Petruchio den Weg in die Freiheit geebnet hat, daß er einen neuen Aufstieg beginnen kann, der alle Not und alles Unheil hinter sich läßt. Er soll nie erfahren, wer es war, der Sascha Birk zur Scheidung bewog.

Sie will ihn nicht wiedersehen! Er kann in ihr nur das treulose, unbeständige Mädchen erblicken, das ihn allein ließ, als er am notwendigsten einen hilfreichen Menschen brauchte. Und so etwas läßt sich nicht auslöschen oder vergessen. Ihr Los wird Einsamkeit heißen, sie hat sich damit abgefunden, so viel Sehnsucht auch in ihrem Herzen ist. Ein stilles, zurückgezogenes Leben nur für andere steht ihr bevor — was ist aus dieser Zukunftsaussicht noch viel zu klären?

Sie hat diesmal Barbara nicht aufgesucht. Sie wohnt in einer kleinen Pension, allein, ein einsamer, unbeachteter Gast unter vielen Gästen, die alle mit ihren eigenenDingen beschäftigt sind. Heute abends um acht Uhr wird sie bei Frau Sascha Birk sein — sie weiß, daß die Feindin geschlagen ist, daß es sich nur noch um die Formulierung ihrer Unterwerfung handeln kann, die sie heute noch einmal zusammenführt. Morgen früh wird Quitt nach Stettenbach zurückfahren, und die schwerste, traurigste und schönste Zeit ihres Lebens ist zu Ende.

Die Klatschbasen in Stettenbach werden sich noch einige Monate darüber unterhalten, warum wohl die Verlobung der kleinen Petersen in die Brüche gegangen ist — aber das soll sie nicht kümmern. Traurig ist die große Enttäuschung für Hanno, und häßlich die Art ihres Auseinandergehens. Doch sie will ihn nicht wissen lassen, daß sein Verdacht ungerechtfertigt war; er soll ruhig weiter glauben, was ihm Frau Starck zugetragen hat — so wird er wohl am schnellsten ihren Verlust verschmerzen. Sie wünscht ihm von Herzen, daß das Geschick ihm bald anderswo ein Glück beschert, das sie selbst ihm nicht schenken durfte. —

Mystische Philosophen behaupten, daß Gedanken wirkende Kräfte sind und die Welt ebenso verändern können wie Taten.

Vielleicht ist dem so, vielleicht tobt um uns herum der Kampf zwischen Gut und Böse nicht nur in der sichtbaren Region unseres Handelns und Unterlassens, sondern auch jeder unsrer Gedanken ist eine Waffe, die sich je nach seinem Inhalt gegen den Feind — oder gegen uns selber richten kann. Ob dann Quitts zarte, stille und versöhnliche Gedanken den bösen Angreifern gewachsen sind, die heute ein paar Straßenzeilen entfernt eine feindliche Seele gewachsen sind?

Denn Sascha Birk verbringt diesen Tag mit einer einzigen Beschäftigung: mit Hassen! Sie hat das Mädchen aus dem Hause geschickt, sie wandert ruhelos durch die Zimmer, bleibt bald hier stehen — bald dort, die Hände zu Fäusten geballt und zuweilen undeutliche Worte murmelnd. Immer wieder führt sie ihr Weg in Doktor Birks Arbeitszimmer, wo über dem Schreibtisch das Bild eines jungen Offiziers hängt. Manchmal spricht sie mit diesem Bild wie mit einem lebenden Menschen. Sie will für den Schritt, den sie vorhat, die Einwilligung des Hauptmanns Achim Stein einholen, die Einwilligung eines Toten, der schon sieben Jahre in französischer Erde ruht. Aber es scheint, als ob sie ihr Vorhaben nicht erreicht, denn unzufrieden bricht sie jedesmal die wilden Beschwörungen ab, wenn das Bild sich nicht aus seiner ruhig lächelnden Unbeweglichkeit erwecken lassen will.

Was erwartet sie denn von diesem papiernen Abbild ihres ersten Mannes? Soll es heraussteigen aus seinem Rahmen und ihrem fürchterlichen Vorhaben seinen Segen geben? Soll es zu sprechen anfangen, soll es wie ein römischer Cäsar den gestreckten Daumen senken, um das Todesurteil zu bestätigen, das Sascha Birk gegen den Menschen fällte, den sie haßt, und gegen das Mädchen, das ihm beistehen will? Oder wie sonst soll es zu verstehen geben, ob es das Sühneopfer annimmt, das die haßerfüllte Frau seinem frühen Tod errichten will?

(Fortsetzung folgt.)

Chefredakteur und für die Redaktion verantwortlich: UDO KASPER. — Druck der „Mariborska tiskarna" in Maribor. — Für den Herausgeber und den Druck verantwortlich Direktor STANKO DETELA. — Beide wohnhaft in Maribor